

CPU Softwarehouse AG



Geschäftsbericht
2007

Geschäftsbericht 2007

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

das zurückliegende Geschäftsjahr 2007 war für die CPU-Gruppe ein Wendepunkt. Erstmals seit über 10 Jahren haben wir es geschafft, ein positives operatives Ergebnis zu erwirtschaften. Die Break-Even-Schwelle ist überschritten, und der Umsatz konnte sogar das als Zielmarke ausgegebene Niveau von 2005 leicht übertreffen. Damit haben wir unsere für das Jahr 2007 kommunizierten Ziele für Ergebnis und Umsatz mehr als erfüllt. Auch die grundsätzliche Integration und Sanierung einzelner Geschäftsbereiche ist gelungen. Wir können uns nun auf die notwendige Stabilisierung des Erreichten und die neuen Ziele und Herausforderungen konzentrieren.



Die Erhöhung des Auftragseingangs zeigt, dass es der CPU-Gruppe besser gelingt, ihre Leistungspalette zu vermarkten. Hierzu hat die Einführung der konzernübergreifenden und produktunabhängigen Vertriebsstruktur beigetragen. Unsere Kunden und unsere Mitarbeiter haben den Nutzen dieser neuen Struktur gespürt, was sich positiv auf unseren Geschäftserfolg auswirkte. Dies stärkt unseren Willen, auch weiterhin unsere Kräfte auf die neue Vertriebsstruktur zu konzentrieren.

Unsere Vision, die uns im Inneren antreibt und unser Selbstverständnis prägt, wirkt auch als Visitenkarte nach Außen gegenüber Kunden und Partnern: CPU ist der bevorzugte Partner von Banken in Deutschland, Österreich und der Schweiz für professionelle Softwarelösungen.

In dieser neuen und konzentrierten Form bringen wir das Wesentliche unseres Leistungsspektrums zum Ausdruck: Die Kernkompetenz von CPU sind Produkte und Dienstleistungen für Banken. Das Leistungsversprechen von CPU ist, diese Arbeiten professionell zu erbringen und kontinuierlich zu verbessern. Um diesen Anspruch verlässlich zu erfüllen, arbeiten wir kontinuierlich an der Weiterentwicklung unserer strategischen Positionierung.

Die Verzahnung der einzelnen CPU-Gesellschaften ist wichtig, um die Stärken unserer Gruppe auch in messbaren Geschäftserfolg umzumünzen. Unsere Mitarbeiter haben diese Möglichkeit zur gemeinsamen Arbeit genutzt und erfolgreich Kundenprojekte umgesetzt.

Um die neue, geschäftsfördernde Gemeinsamkeit in der CPU-Gruppe auch nach außen zu dokumentieren, haben wir beschlossen, die Logos der Gesellschaften zu vereinheitlichen. Mit der Einladung zur diesjährigen Hauptversammlung werden wir die neue Außendarstellung der Öffentlichkeit vorstellen. Diese integrative Außendarstellung stellt die CPU-Gruppe sowie die angebotenen Produkte und Dienstleistungen stärker in den Vordergrund.

Mit der neuen Positionierung bekommen wir einen noch besseren, breiteren und schnelleren Zugang zu Märkten und Kunden, und wir schöpfen nicht genutzte Gruppensynergien besser aus.

Auf dem Weg zu diesen Zielen ist noch viel zu tun. Höchstes Augenmerk liegt auf der nachhaltigen Sicherung der Wirtschaftlichkeit unseres Unternehmens. Nach dem Erreichen der Break-Even-Schwelle will CPU den profitablen Wachstumskurs verstetigen und die Ertragskraft ausbauen.

Das Jahr 2007 war für uns als Vorstand das erste volle Geschäftsjahr an der Unternehmensspitze. Mit dem bisher Erreichten sind wir zufrieden und freuen uns, dass die Veränderungen vorzeigbare Ergebnisse gebracht haben.

Ohne die Hilfe und den Einsatz aller in der CPU-Gruppe Beschäftigten wäre dies nicht gelungen. Dafür sprechen wir allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseren herzlichen Dank aus.

Augsburg, im März 2008

Werner Binder
Sprecher des Vorstands

Sven Wollenhaupt
Mitglied des Vorstands

Inhalt

Wer wir sind – Unsere Vision	5
Konzernlagebericht.....	9
Konzernstruktur, Tätigkeitsschwerpunkt, rechtliche Rahmenbedingungen	9
Geschäftsentwicklung 2007.....	14
Zukünftige Unternehmensentwicklung	24
Vorstand, Aufsichtsrat.....	27
CPU-Aktie	28
Bericht des Aufsichtsrates	29
Corporate Governance Bericht.....	33
Konzernabschluss 2007	41
Konzerngewinn- und Verlustrechnung	42
Konzernbilanz	43
Konzernkapitalflussrechnung	44
Entwicklung des Konzerneigenkapitals	45
Konzernanhang	46
Erklärung des Vorstandes	99
Bestätigungsvermerk	100
Entsprechenserklärung Corporate Governance Kodex	101
Konzernkennzahlen	103



Wer wir sind:

Die CPU Softwarehouse AG mit Sitz in Augsburg ist ein zukunftsorientiertes Softwarehaus für das Bankwesen. Das Unternehmen richtet seine Kernkompetenzen auf die strategischen und operativen Ziele der Banken in der Beratung und Bearbeitung von Kredit- und Wertpapiergeschäften sowie im Bankcontrolling aus. Dazu plant, entwickelt, implementiert und betreut die CPU anwenderspezifische Lösungen zur Organisation und Optimierung traditioneller und zukünftiger Kundenprozesse. Zielmärkte der CPU sind in erster Linie Deutschland, Österreich und die Schweiz.

Wir sind gleichermaßen Berater und Partner des auftraggebenden Fachressorts, der IT-Abteilung sowie für die Ebene der Unternehmenssteuerung und gewährleisten damit den notwendigen Konsens zwischen betriebswirtschaftlichem Anspruch und technischer Umsetzung.

Mit unserer Markt-, Fach- und Lösungskompetenz optimieren wir Kunden-Prozesse auf allen Wertschöpfungsstufen. Die klare Ausrichtung auf die Kernkompetenzen garantiert zukunftsfähige und dem Anpassungsbedarf gerecht werdende Produkte. Ausgewählte Partnerschaften sichern bei komplexen IT-Projekten das effiziente Vernetzen durch die Planung und Realisierung notwendiger Schnittstellen.

CPU generiert bei den Kunden einen Mehrwert, dadurch dass die große Erfahrung der Mitarbeiter im Bankenumfeld sowie deren technisches Know-how eine hohe Qualität in der Umsetzung der Kundenwünsche zu einem fairen Preis ermöglicht.

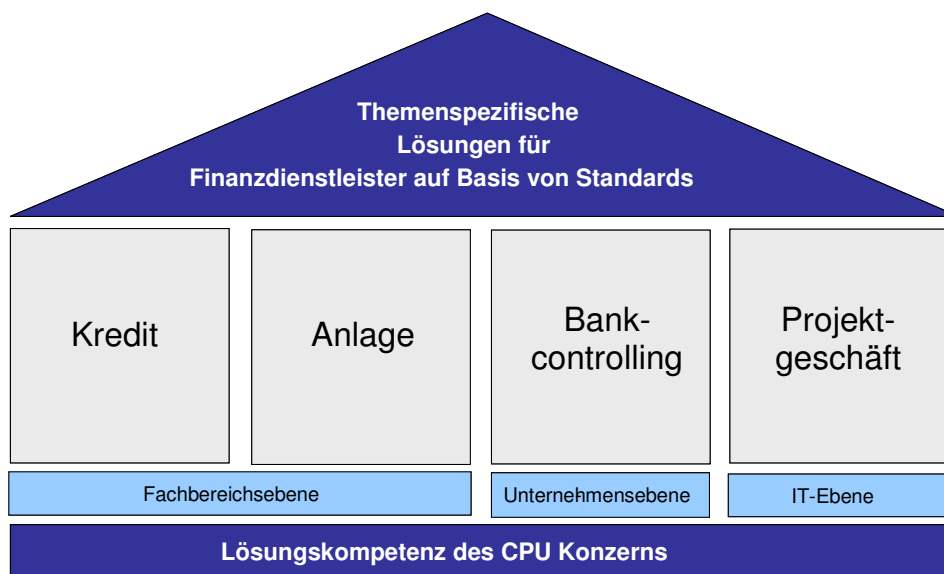
Unsere Vision:

„CPU ist der bevorzugte Partner von Banken in Deutschland, Österreich und in der Schweiz für professionelle Softwarelösungen.“

Der CPU - Konzern

Der CPU-Konzern fokussiert seine Kernkompetenz auf integrative Anwendungen für das Kredit- und Anlagegeschäft, Bankcontrolling sowie auf das Thema Projektgeschäft. Ergänzt wird das Angebot durch bereichsübergreifende Consultingleistungen.

Unser Ziel ist es, den innovativen Vorsprung der CPU Produkte und Dienstleistungen für unsere Kunden zu nutzen. Dazu haben wir heute die Strukturen, Prozesse und Lösungen von morgen vorausgedacht. Eine "innovative" Forschungs- und Entwicklungsarbeit garantiert das schnelle und effiziente Anpassen der CPU-Systeme und -Tools an neue Technologien. So kommt die CPU ihrem Ziel, die Potenziale neuer Technologien auszuschöpfen und für Ihre Kunden in echte Marktvorteile zu transformieren, einen beträchtlichen Schritt näher.



CPU Softwarehouse AG

Die 1982 gegründete und seit 1999 an der Frankfurter Wertpapierbörse notierte CPU Softwarehouse AG agiert als Dachgesellschaft des CPU-Konzerns und zeichnet in dieser Funktion für die strategische und operative Ausrichtung der Holding verantwortlich. Der CPU-Konzern ist in Deutschland in Augsburg, Gelnhausen, München und Waldbronn sowie in der Schweiz in Zürich und St. Gallen vertreten.

CPUsoftware Lab GmbH (Kredit)

Die CPUsoftware Lab GmbH zeichnet mit den Produktlösungen für die Konzeption und den Betrieb von Standardsoftware für das Kreditgeschäft verantwortlich und verfügt in den Themenbereichen des Kreditgeschäfts und Projektentwicklung über besondere Markt- und Fachkompetenz, mit der Tendenz verstärkt fachliche und projektentwicklungstechnische Beratungsunterstützung anzubieten, insbesondere bei Kunden, die im engen Verbund mit eigenen Rechenzentren stehen.

inexsys AG (Anlage)

Die 1985 in der Schweiz gegründete inexsys AG, Gesellschaft für Informatik und Expertensysteme, ist auf die Konzeption, die Entwicklung und den Betrieb von Standardsoftware für das Anlagegeschäft fokussiert, wobei die Übernahme und Unterstützung von Projektmanagement Aufgaben sowie die Modellierung und Implementierung einheitlicher Beratungsprozesse im Anlagegeschäft das Angebotsspektrum abrunden.

FINSys AG (Bankcontrolling)

Die FINSys AG ist der Spezialist für Komplettlösungen aus einer Hand zum Thema Bankcontrolling. Die vielfältigen Themenprodukte lösen komplexe betriebswirtschaftliche Aufgaben in diesem Fachgebiet von der Erarbeitung der Aufgabenstellung für die technische und organisatorische Integration bis hin zur Darstellung der Entscheidungsgrundlage.

ISMC GmbH (Projektgeschäft)

Die ISMC GmbH versteht sich als Dienstleistungsunternehmen der Informatikbranche. Das Leistungsspektrum der ISMC GmbH reicht von der Unterstützung in der Projektvorbereitung und -durchführung über die komplette Planung, Steuerung und Kontrolle von IT-Projekten bis hin zur Entwicklung individueller auf spezifische Kundenanforderungen zugeschnittener Softwarelösungen sowie deren Wartung und Pflege.



Konzernlagebericht der CPU Softwarehouse AG, Augsburg, für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis 31. Dezember 2007

Konzernstruktur, Tätigkeitsschwerpunkte und rechtliche Rahmenbedingungen

Der CPU-Konzern (CPU) ist ein Softwarehaus für Kunden aus der Bankbranche. Banken erhalten von CPU anwenderspezifische Lösungen für Kundenprozesse – von der Entwicklung über die Einrichtung bis zur laufenden Betreuung. Dabei bietet CPU den Kunden integrierte, bedarfsgerechte Lösungen, die sich aus eigenen Leistungen sowie Fremdkomponenten zusammensetzen.

Das zentrale Know-how von CPU liegt in den Bereichen Kredit, Anlageberatung, Internetapplikationen und Bankcontrolling. Hinzu kommt profunde Erfahrung im Management und der Qualitätssicherung von Projekten, insbesondere im Bankbereich.

Der Konzern ist in Deutschland und in der Schweiz an insgesamt sechs Standorten vertreten und betreut Kunden in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Zielmärkte der CPU sind in erster Linie Deutschland, Österreich und die Schweiz.

Die CPU Softwarehouse AG ist seit April 1999 börsennotiert und wird im Regierten Markt der Frankfurter Wertpapierbörse (General Standard) gehandelt. Die Rechnungslegung für den Konzernabschluss erfolgt nach den International Financial Reporting Standards (IFRS).

Die CPU Softwarehouse AG konzentriert sich seit 2002 als Holding auf die Führung und Verwaltung der Konzerngesellschaften und erbringt interne Dienstleistungen. Die operative Geschäftstätigkeit liegt bei eigenständig agierenden Tochtergesellschaften, die die vier Geschäftsfelder Kredit, Anlage, Bankcontrolling und Projektgeschäft repräsentieren. Die Ertragslage des Konzerns ist somit wesentlich von den Ergebnissen der Tochtergesellschaften beeinflusst.

Im Geschäftsfeld Kredit stellt die CPUsoftware Lab GmbH, Augsburg, mit den Produkten „CPU C5“ und „CPU C6“ regelbasierte Systemlösungen für die Beratung und Sachbearbeitung im gesamten Kreditgeschäft zur Verfügung. Diese Softwareprodukte bieten Lösungen für das Privatkunden- und Firmenkundengeschäft in Client-Server-Technologie oder als Web-Technologie in Abhängigkeit von der vorhandenen oder gewünschten technischen Infrastruktur.

Das Geschäftsfeld Anlage wird von der inxsys AG, Zürich, repräsentiert. Im Fokus steht, fundierte Analyse-
daten über Märkte und Unternehmen mit der Anlagepolitik der Bank sowie mit der individuellen Investitions-
und Risikostrategie des Kunden in Einklang zu bringen. Das Softwarepaket und Expertensystem „INA In-
vestment Advisor“ unterstützt Banken im Anlagegeschäft mit Retail- und gehobenen Privatkunden beim Por-
tefeuillebau am Point of Sales. „INA Investment Advisor“ liefert auf den Bankkunden zugeschnittene Portefeuille- oder Umschichtungsvorschläge. Abgestimmt auf die Depotgröße und die dem Kundenprofil entspre-
chende Verteilung des Anlagevermögens (Asset Allocation) stellt „INA Investment Advisor“ ein Portefeuille
aus dem Sortiment der jeweiligen Bank zusammen.

Die FINSys AG, St. Gallen, und die FINSys Software GmbH, München, sind Spezialisten für Komplettlösun-
gen zu den Themen Bankcontrolling und Gesamtbanksteuerung. Mit der Standardsoftware „ValueMirror“
lassen sich im Unternehmen Business Intelligence und Data Warehousing praktisch umsetzen, d. h. es kön-
nen standardisierte Berichte für das gesamte Unternehmen einheitlich definiert werden. So lassen sich sämt-
liche steuerungsrelevanten Dimensionen und Kennzahlen in beliebigen Detaillierungsstufen darstellen, aus-
werten und exportieren. Banken haben ein effizientes und nützliches Werkzeug zur umfassenden Erarbei-
tung von Entscheidungsgrundlagen im Controllingbereich und in der Unternehmenssteuerung.

Die ISMC Information System Management & Consulting GmbH, Waldbronn, vereint unter ihrem Dach
IT-Kompetenz, professionelles Projektmanagement und fundiertes Qualitäts- und Testmanagement. Kunden
erhalten eine sachverständige Einschätzung, Bewertung und Abwicklung von Projekten einschließlich Quali-
tätssicherung sowie Beratung für nutzenoptimierte IT-Lösungen.

Wirtschaftliches Umfeld

Die Konjunktur in den für CPU relevanten Ländern entwickelte sich 2007 sehr solide, was sich in Form stei-
gender Nachfrage positiv auf unser Unternehmen auswirkte. Laut OECD-Statistik verzeichnete Deutschland
im Jahr 2007 einen Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 2,6% und lag damit auf dem gemit-
telten Niveau des gesamten Euro-Währungsraums. Mit einem BIP-Zuwachs von 2,7% schnitt die Schweiz
vergleichbar ab, während Österreich laut OECD auf ein Wirtschaftswachstum von real 3,3% kam.

Damit zeigten sich die drei für CPU wesentlichen westeuropäischen Absatzmärkte robuster als die USA (+ 2,2%) und Japan (+ 1,9%), wurden allerdings von dynamischen Märkten wie China (+ 11,4%) und Indien (+ 8,8%) klar in den Schatten gestellt. Auch für 2008 prognostiziert die Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) Österreich das lebhafteste Wirtschaftswachstum (+ 2,5%), während die Schweiz (+ 2,0%) und Deutschland (+ 1,8%) hinter dem OECD-Durchschnitt von 2,3% zurückbleiben.

Für die CPU-Kundenbranche der Banken und Finanzdienstleister war 2007 insbesondere gegen Ende hin ein schwieriges Jahr. Während die Gewinnausweise bis einschließlich des dritten Quartals noch auf eine stabile bzw. prosperierende Situation hindeuteten, gerieten zuletzt die meisten Häuser unter erheblichen, teilweise milliardenschweren Abschreibungsbedarf wegen ihres Engagements im US-Immobilienmarkt.

Die Immobilienkrise in den USA löste im Januar 2008 einen schweren Kursrutsch an den internationalen Finanzmärkten aus, was die Ergebnisse der Banken zusätzlich belasten dürfte. Experten gehen davon aus, dass die Finanzkrise frühestens in der zweiten Jahreshälfte 2008 oder sogar erst 2009 ausgestanden ist. Dämpfend auf die Bankkonjunktur wirkt auch die anhaltende Konsum- und Kreditzurückhaltung der privaten Haushalte. Der davon weiter angeheizte Wettbewerb um Kunden belastet die Margen der Geldinstitute.

Für CPU birgt diese Situation Chancen und Risiken zugleich. Es muss damit gerechnet werden, dass die Finanzdienstleistungsbranche weitere Kosteneinsparungen einleiten wird, um die Folgen der aktuellen Turbulenzen einzudämmen. Da Personal und Informationstechnologie traditionell zu den größten Kostenpositionen gehören, werden Sparprogramme hier ihre Spuren hinterlassen. Für auf Bankensoftwarelösungen spezialisierte Dienstleister wie CPU eröffnen sich zugleich aber auch positive geschäftliche Möglichkeiten. Das Geschäftsjahr 2007 hat aber auch erneut gezeigt, dass die Geschäftsentwicklung der CPU in den meisten Segmenten stärker von der institutsspezifischen Situation, denn von allgemeinen Branchen und Konjunkturtrends abhängt.

Banken sind angesichts des wachsenden Kostendrucks offener denn je für IT-Lösungen, mit denen sie ihre Effizienz steigern können. Ziel ist es, interne Abläufe noch schneller, kostengünstiger und transparenter zu gestalten. CPU-Produkte im Bereich der Anlageberatung wie auch im Kreditprozess unterstützen die Banken in der effizienteren Umsetzung ihres Workflows.

IT-Investitionen werden unseren Erwartungen zufolge verstärkt in Bereiche fließen, die einen nachweislichen Nutzen für den Vertriebs Erfolg haben. So bietet etwa die CPU-Tochter FINSys AG, St. Gallen, mit dem 2007 erstmals in der Schweiz eingeführten Produkt „FINSys@Nettogeldfluss“ eine Softwarelösung an, mit der Neugeschäfte angekurbelt und Bankmitarbeiter für gute Vertriebsleistungen belohnt werden können. So unterstützt CPU Banken dabei, Wachstum und Ertrag zu erhöhen.

Beim Werben um die intensiv umkämpften Kunden brauchen Banken mehr denn je die richtige Softwareunterstützung. Die „Ware“ heißt hier „Information“, die im wachsenden Feld des Customer Relationship Management (CRM) eingesetzt wird. So hat beispielsweise die Allianz-Tochter Dresdner Bank einen direkt unter dem Vorstand angesiedelten CRM-Chef installiert, der den Dialog mit den Kunden verbessern und in zusätzliches Geschäft ummünzen soll.

Ein Beispiel: Wenn die Information aus einem Gespräch in der Filiale, dass ein Kunde im Sommer ein neues Auto kaufen will, per geeignetem IT-System im Hause weitergeleitet wird, können andere Stellen der Bank dem Kunden rechtzeitig ein Angebot zur Finanzierung unterbreiten.

Nach demselben Prinzip kann eine Umzugsmeldung des Kunden der rechtzeitig informierten Abteilung für Hausratversicherungen zu einem Neuabschluss verhelfen. Auf diese Weise werden Banken über alle Vertriebskanäle hinweg - ob Filiale, Internet, Telefon oder mobiler Vertrieb durch Vorortbesuche beim Kunden - versuchen, die immer weniger loyalen und stärker wechselbereiten Kunden zu gewinnen und langfristig als Multi-Produkt-Kunden zu halten.

Nach einer Studie der Steria Mummert Consulting AG plant die Mehrheit der Kreditinstitute bis 2009, einen Großteil ihres Vertriebsbudgets in den individuellen Kundenkontakt zu investieren. Softwarelösungen von CPU tragen dazu bei, Bankberater optimal für den Kundenkontakt und die Kundenberatung zu rüsten.

Chance und Risiko zugleich könnte daraus resultieren, dass Banken aktuell wieder vor großen Hausaufgaben stehen. Die US-Immobilienkrise und der Milliardenverlust durch Fehlspekulationen bei der französischen Großbank Société Générale haben erneut deutlich gezeigt, wie wichtig effiziente Analyse- und Risikomanagementsysteme sind. Die bei vielen Banken eingetretenen Verluste könnten aber erneut zum Investitionshemmnis werden.

Und der Bankenmarkt steht nicht zuletzt wegen der aktuellen Finanzmarktbelastungen unter erhöhtem Konsolidierungsdruck. Dies gilt für Privat-, Genossenschaftsbanken und öffentlich-rechtliche Häuser gleichermaßen. Experten erwarten mittelfristig eine verstärkte Fusions- und Übernahmetätigkeit sowie den Einstieg privater Investoren in das Sparkassenlager.

All diese Entwicklungen stellen die IT-Verantwortlichen der beteiligten Häuser vor große Integrationsaufgaben trotz eines enormen Sparzwanges. Ferner muss die Finanzdienstleistungsbranche weiterhin eine wachsende Fülle von Gesetzen, Bestimmungen und Verordnungen erfüllen.

Auch 2008 wird die Umsetzung der EU-Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID) die Abgeltungssteuer in Deutschland und die Einführung des einheitlichen europäischen Zahlungsverkehrsraums (SEPA) die IT-Abteilungen beschäftigen. Spezialisten wie CPU sorgen dafür, dass Standard- und Projektsoftware sowie das Bankcontrolling für diese neuen Aufgaben fit sind.

Forschung und Entwicklung

CPU hat im Geschäftsjahr 2007 sowohl bei eigenen Projekten als auch im Rahmen von Kundenprojekten wesentliche Neuentwicklungen fertig gestellt. Alle Neuentwicklungen konnten mindestens ein Mal am Markt platziert werden. Damit wurde die Produktpalette in einzelnen Segmenten zum Teil erheblich erweitert.

Mit dem Produkt „Value Mirror™Planner“ wurde erstmalig eine standortübergreifende Zusammenarbeit initiiert. Mitarbeiter aus den Standorten Augsburg, München, St. Gallen und Zürich haben Ressourcen und Know-how gebündelt und damit ihre Auslastung verbessert. Da alle für die Aktivierung von Entwicklungskosten nach IAS 38 erforderlichen Kriterien, insbesondere die Vermarktbarkeit erfüllt sind, erfolgte die Aktivierung der Entwicklungskosten für die Applikation in Höhe von 0,1 Mio. Euro.

Außerdem konzentrierten sich die F&E-Aktivitäten darauf, Produkte funktional abzurunden und Anpassungen vorzunehmen, die wegen geänderter Gesetzeslage im Bankenmarkt notwendig waren. Die vorhandene Produktpalette des CPU-Konzerns deckt die Anforderungen des Marktes weitgehend ab. Dort, wo im abgelaufenen Geschäftsjahr ein gewisser Nachholbedarf festgestellt worden ist, erlauben die verbesserten Geschäftsergebnisse für die nächsten Jahre eine kontinuierliche Produktentwicklung im erforderlichen Umfang.

Geschäftsentwicklung 2007

Geschäftsverlauf und Ertragslage des Konzerns

Das Geschäftsjahr 2007 markiert einen Wendepunkt. Erstmals seit über zehn Jahren wurde die Break-Even-Schwelle auf EBIT-Basis überschritten und seit fünf Jahren der höchste Umsatz erreicht. Damit wurden die für das abgelaufene Geschäftsjahr prognostizierten Ziele bei Umsatz und Ertrag, insbesondere das Erreichen der Break-Even-Schwelle, übertroffen. Auch der operative Cash-Flow war deutlich positiv und erreichte den höchsten Wert seit einem Jahrzehnt.

Der Konzernumsatz stieg um 0,5 Mio. Euro oder 8% auf 6,5 Mio. Euro (Vj. 6,0 Mio. Euro); das Betriebsergebnis auf EBIT-Basis verbesserte sich um 0,5 Mio. auf 0,2 Mio. Euro (Vj. minus 0,3 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung der Goodwillabschreibungen im Vorjahr stieg das EBIT sogar um 1,8 Mio. Euro. Der Konzernjahresüberschuss betrug knapp 0,3 Mio. Euro (Vj. minus 1,5 Mio. Euro). Der Auftragsbestand zum Stichtag erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Mio. Euro bzw. 17% auf 2,0 Mio. Euro (Vj. 1,8 Mio. Euro).

Dies alles wurde erreicht, obwohl 2007 noch einige tiefgreifende Veränderungen in der Struktur und Organisation des Konzerns stattgefunden haben. Zwar existieren weiterhin neben der Holding fünf rechtlich unabhängige, operative Gesellschaften. Doch es ist in Teilen gelungen, die einzelnen Gesellschaften und Standorte enger miteinander zu verbinden und Gemeinsamkeiten zu entwickeln.

Hierbei spielte die Nutzung von Cross-Selling-Potenzialen im Vertrieb eine große Rolle. Aber auch das Thema Ressourcenteilung hat größere Bedeutung gewonnen und steht nun vor Einzelinteressen. Damit erreichen die Konzernunternehmen eine bessere Auslastung und eine größere Know-how-Verteilung. Die Steuerung und Koordination erfolgt zentral durch die Konzernleitung.

Auch auf der Kostenseite konnten trotz höherer Vertriebsanstrengungen umfangreiche Einsparungen realisiert werden. Insgesamt wurden im Vertriebs- und Verwaltungskostenbereich 0,5 Mio. Euro weniger an Personal- und Sachkosten ausgegeben. Neben den Umsatzsteigerungen trug dies wesentlich zum Erreichen der Planungen bei. Die erzielten Ergebnisse bestätigen den eingeschlagenen Weg. Alle Gesellschaften erzielten 2007 in Abhängigkeit von dem Geschäftsmodell gute Bruttomargen.

Insgesamt hat eine deutliche Erholung eingesetzt. Gerade die in den letzten Jahren z. T. stark defizitären Segmente Bankcontrolling und Anlage, auf die ein besonderer Augenmerk lag, zeigen eine deutliche Aufwärtstendenz. Das Segment Bankcontrolling konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr sogar die höchste Umsatzrendite im Konzern erwirtschaften.

Somit gibt die erfreuliche Entwicklung Anlass für einen optimistischen Ausblick auf die kommende Berichtsperiode, auch wenn noch lange nicht alle Themen optimal umgesetzt werden und es eine Herausforderung bleibt, das Erreichte weiterhin erfolgreich fortzusetzen.

Wie in den Vorjahren hat das erste Quartal des neuen Jahres in Bezug auf Auftragseingänge, Umsatz und Ertrag geschäftstypisch eher verhalten begonnen. Trotzdem konnte bereits die ein oder andere neue Geschäftschance im kleinen Rahmen genutzt werden, und die neue Vertriebsstruktur trägt erste Früchte.

Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung entspricht den Zuständigkeitsbereichen der einzelnen Tochtergesellschaften, unterteilt in Holding, Kredit, Anlage, Bankcontrolling und Projektgeschäft. Die Segmenteinteilung erfolgt entsprechend der internen Steuerung und des Berichtswesens.

Holding

Die Holding CPU Softwarehouse AG fungiert als reines Cost-Center und übernimmt im Wesentlichen Verwaltungs- und Steuerungsfunktion. Die Zuordnung der Kosten erfolgt im Unterschied zum Vorjahr entsprechend der Ressortverteilung im Vorstand und weist erstmals auch Vertriebskosten im höheren Umfang aus.

Die Holding arbeitet kostendeckend, im Wesentlichen bedingt durch die in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthaltenen Konzernumlagen sowie durch die Ergebnisabführung der Tochtergesellschaften.

Kredit

Der Umsatz im Segment Kredit (CPUsoftware Lab GmbH, Augsburg) verringerte sich um 7% auf 1,9 Mio. Euro (Vj. 2,0 Mio. Euro). Die zurückhaltendere Beauftragung in diesem Segment sowie die Verlagerung von Umsätzen in den Bereich Projekt bzw. die Reduzierung von Consultingleistungen zugunsten von Vertriebsaktivitäten haben zu diesem Rückgang geführt. Das Ergebnis auf EBIT-Basis betrug 0,3 Mio. Euro (Vj. 0,5 Mio. Euro). Die Umsatzrendite verminderte sich aufgrund der geringeren Auslastung auf 14 % (Vj. 23%).

Anlage

Im Segment Anlage (inexsys AG, Zürich) konnten die Umsätze wesentlich gesteigert werden. Auch das Ergebnis verbesserte sich nachhaltig, ist aber im Gegensatz zu den Erwartungen immer noch negativ. Der Umsatz erhöhte sich um 78% auf 1,0 Mio. Euro (Vj. 0,5 Mio. Euro). Das Betriebsergebnis auf EBIT-Basis verbesserte sich um 0,5 Mio. Euro auf minus 0,2 Mio. Euro (Vj. minus 0,7 Mio. Euro).

Bankcontrolling

Das Segment Bankcontrolling (FINSys AG, St. Gallen und FINSys Software GmbH, München) war auch 2007 von Projektverzögerungen und noch nicht adäquat vergüteten Leistungen belastet. Dennoch konnten wesentliche Aufträge abgeschlossen werden. Insgesamt hat sich eine nachhaltige Verbesserung ergeben. Insbesondere das Ergebnis konnte deutlich gesteigert werden. Es wurden Umsätze in Höhe von 1,4 Mio. Euro (Vj. 1,6 Mio. Euro) erzielt. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Firmenwertabschreibungen betrug 0,2 Mio. Euro (Vj. minus 0,3 Mio. Euro) und verbesserte sich damit um 0,5 Mio. Euro.

Projektgeschäft

Die Umsätze des Segments Projektgeschäft (ISMC GmbH, Waldbronn) erhöhten sich um 22% auf 2,4 Mio. Euro (Vj. 2,0 Mio. Euro). Das EBIT belief sich auf 0,3 Mio. Euro (Vj. 0,3 Mio. Euro). Die Umsatzrendite verminderte sich auf 10% (Vj. 13%), da im Wesentlichen die Vertriebsaktivitäten erhöht wurden und ein hoher Anteil des Umsatzes über externe Dienstleister abgedeckt werden musste.

Vermögens-, Kapitalstruktur und Liquidität

Die Vermögens- und Kapitalstruktur des Konzerns hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich verändert.

Als größte Bilanzposition auf der Aktivseite sind die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente über 1,2 Mio. Euro (Vj. 1,3 Mio. Euro) ausgewiesen. Weitere wesentliche Aktivpositionen sind die Firmenwerte in Höhe von 1,0 Mio. Euro (Vj. 1,1 Mio. Euro) sowie die im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöhten Forderungen über insgesamt 0,7 Mio. Euro (Vj. 0,5 Mio. Euro). Die Veränderungen bei den Firmenwerten resultieren aus Währungskursdifferenzen.

Auf der Passivseite sind die wesentlichen Bilanzpositionen die Rückstellungen über 1,0 Mio. Euro (Vj. 1,0 Mio. Euro), die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie aus Fertigungsaufträgen und erhaltenen Anzahlungen über 0,5 Mio. Euro (Vj. 0,5 Mio. Euro), sowie das durch das Konzernergebnis erhöhte Eigenkapital in Höhe von 1,8 Mio. Euro (Vj. 1,5 Mio. Euro).

Das bilanzielle Eigenkapital des Konzerns betrug zum Geschäftsjahresende 31. Dezember 2007 rund 1,8 Mio. Euro (Vj. 1,5 Mio. Euro) oder 52 % der Bilanzsumme (Vj. rd. 50 %). Langfristige Aktivpositionen sind vollständig über das Eigenkapital gedeckt. Der Konzern ist mit Ausnahme der geschäftsnotwendigen bzw. geschäftsüblichen Verbindlichkeiten und Rückstellungen vollständig eigenkapitalfinanziert.

Aufgaben und Ziele des Finanzmanagements bestehen in erster Linie in der Sicherstellung der Liquidität in allen Gesellschaften bei gleichzeitig möglichst optimaler Ressourcenallokation. Das Finanzmanagement des CPU-Konzerns wird im Wesentlichen dezentral durch die einzelnen Tochtergesellschaften wahrgenommen. Hierbei unterstützt jedoch die CPU Softwarehouse AG beratend das Management der Tochtergesellschaften.

Die Entwicklung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ergibt sich aus der Konzernkapitalflussrechnung. Der Cash-Flow aus der operativen Geschäftstätigkeit verbesserte sich um 0,5 Mio. Euro und betrug 0,1 Mio. Euro (Vj. minus 0,4 Mio. Euro). Der Cash-Flow aus Investitionstätigkeit betrug minus 0,2 Mio. Euro (Vj. minus 0,3 Mio. Euro). Gründe für diese Entwicklung waren notwendige Ersatzinvestitionen in Hard- und Software über 0,1 Mio. Euro sowie die Aktivierung der Entwicklungskosten selbst erstellter Software über 0,1 Mio. Euro. Im Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit fielen in 2007 keine Ein- oder Auszahlungen an. Die verfügbaren liquiden Mittel betragen konzernweit 1,2 Mio. Euro (Vj. 1,3 Mio. Euro). Eine Kreditaufnahme im Geschäftsjahr 2008 und auch in den Folgejahren ist nicht vorgesehen.

Nachtragsbericht

Wesentliche Ereignisse nach dem Stichtag haben sich nicht ereignet. Nach heutigem Kenntnisstand sind keine Sachverhalte aufgetreten, die zu einer anderen Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage als am Bilanzstichtag geführt haben und eine dauerhafte Beeinträchtigung der Unternehmensentwicklung nach sich ziehen könnten.

Personalbericht

Im Geschäftsjahr 2007 beschäftigte der CPU-Konzern durchschnittlich 41 Mitarbeiter (Vj. 46). In dieser Summe sind Teilzeitkräfte enthalten. Zum 31. Dezember 2007 betrug die Zahl der Mitarbeiter 43 (Vj. 39).

Mit 60% entfiel der Hauptteil der Tätigkeiten auf die Entwicklung und Projektleitung, gefolgt von der Verwaltung mit 31% und dem Vertrieb mit 9%. Über einen Hochschulabschluss verfügten 45% der Beschäftigten, eine bankfachliche Ausbildung haben 16%. Der Anteil der weiblichen Angestellten liegt bei 34%. Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit beträgt sechs Jahre.

CPU musste 2007 abermals große Veränderungen in der Belegschaft verkraften. Etwa ein Fünftel der Beschäftigten mussten oder haben bis zum Ende des Geschäftsjahres das Unternehmen verlassen. Mit dieser Fluktuationsrate, dem einzigen wesentlichen, nichtfinanziellen Leistungsindikator, ging dem Unternehmen teilweise spürbar Know-how verloren. Zugleich führt jedoch die eingeleitete starke Neubesetzung auch zu Veränderungen im Gruppen- und Führungsverhalten.

Nichtsdestotrotz ist der grundlegende Veränderungsprozess im CPU-Konzern nicht nur kostenträchtig, sondern auch mit einer überdurchschnittlichen Beanspruchung der Mitarbeiter verbunden. Entsprechend wird bei CPU verstärkt Wert gelegt auf eine kontinuierliche Verbesserung der Personalarbeit und Mitarbeiterentwicklung.

Die 2007 erstmals konzernweit durchgeführten Mitarbeitergespräche bestätigten die Konzernleitung darin, dass die Produkte und das Mitarbeiter-Know-how zu den entscheidenden Wettbewerbsvorteilen der CPU-Gruppe gehören. Verbesserungsbedarf wurde bei der internen Kommunikation angezeigt. Im Rahmen des 2007 eingeführten Personalkonzepts sollen daher neben den jährlichen Mitarbeitergesprächen zahlreiche weitere Kommunikationselemente eingeführt werden, um den Anforderungen an eine moderne Unternehmensführung gerecht zu werden.

Darüber hinaus wurde für das Geschäftsjahr 2007 zusätzlich zu der bisherigen Vergütungsstruktur eine variable Vergütungskomponente für alle Mitarbeiter eingeführt, die an die Unternehmensziele geknüpft ist. Das Modell wird im Geschäftsjahr 2008 mit leichten Anpassungen fortgeschrieben, da es sich bewährt hat und einen weiteren Leistungsanreiz mit unternehmerischen Komponenten enthält.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht beschreibt die Grundsätze für die Festlegung der Vergütung des Vorstandes und des Aufsichtsrates. Er orientiert sich an den Empfehlungen des Corporate Governance Kodex und entspricht den gesetzlichen Regelungen des HGB.

Laut Satzung und gesetzlichen Vorschriften werden die Mitglieder des Vorstands vom Aufsichtsrat bestellt oder abberufen. Die Zahl der Mitglieder wird durch den Aufsichtsrat festgesetzt. Der Vorstand kann auch aus einer Person bestehen.

Über die Festlegung der Vorstandsvergütung entscheidet gemeinschaftlich der Aufsichtsrat der CPU Softwarehouse AG. Einen Personalausschuss gibt es nicht. Die Vergütung teilt sich in einen fixen und einen variablen Anteil auf. Bestimmend für das Festgehalt sind die Erfahrungen des Vorstandmitglieds, der Umfang seines Verantwortungsbereiches, die Größe des Unternehmens, die wirtschaftliche Situation bzw. Stellung im Markt sowie die Anforderungen einer Börsennotierung.

Die variable Vergütung ist seit dem Geschäftsjahr 2007 vom Erreichen bestimmter Ergebnisziele, ab 2008 vom Erreichen bestimmter Umsatz- und Ergebnisziele abhängig. Aktienbasierte Vergütungen oder Aktienoptionen wurden nicht gewährt. Tätigkeiten als Organe von Konzerngesellschaften werden nicht vergütet.

Es wurden keine Vereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebotes bzw. Klauseln infolge eines „Kontrollwechsels“ geschlossen. Mit Mitgliedern des Vorstandes oder Arbeitnehmern wurden keine Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots getroffen.

Für ein ehemaliges Organmitglied besteht seit 1995 eine Versorgungszusage. Der Barwert der nach IAS 19 ausgewiesenen Pensionsrückstellung betrug unter Verrechnung mit der hierfür vorgesehenen Rückdeckungsversicherung 163.051 Euro.

Für die Mitglieder des Vorstandes wurden im Geschäftsjahr folgende Bezüge gewährt:

	Fix	Variabel	Gesamt
Werner Binder	127.926 Euro	34.209 Euro	162.135 Euro
Sven Wollenhaupt	125.682 Euro	27.000 Euro	152.682 Euro

In den Fixgehältern sind Beiträge zu Direktversicherungen im Rahmen der steuerlichen Höchstbeträge und der Privatanteil der Pkw-Nutzung enthalten.

Die Vergütung des Aufsichtsrates ist durch die Satzung der CPU Softwarehouse AG festgelegt. Sie umfasst eine fixe Aufwandsentschädigung von 6.500 Euro pro Jahr. Der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Eineinhalbfache, der Aufsichtsratsvorsitzende das Doppelte dieser Vergütung. Mitgliedern des Aufsichtsrates werden sämtliche im Zusammenhang mit ihrer Aufsichtsratsstätigkeit verbundenen Reisekosten und Auslagen ersetzt. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 03. Juli 2007 wurde ab dem Geschäftsjahr 2008 die fixe Aufwandsentschädigung auf 10.000 Euro pro Jahr angehoben.

Geschäfte mit nahe stehenden Personen sind durch gesetzliche Regelungen in Deutschland genehmigungspflichtig. Dementsprechend wurde eine einmalige Beratungsleistung über 4.950 Euro, die die CPU Softwarehouse AG von der Firma Tefen AG (vormals Consultatio Venture Consulting AG, Augsburg) erhalten hat, durch den Aufsichtsrat genehmigt. Darüber hinaus haben Verwaltungsräte der inxsys AG, Zürich, und FINSys AG, St. Gallen, über die reguläre Verwaltungsratsstätigkeit hinaus Dienstleistungen in Höhe von 15.953 Euro mit Zustimmung der CPU Softwarehouse AG erbracht.

Für Vorstand und Aufsichtsrat besteht eine Vermögensschadenshaftpflichtversicherung (D&O) über 2,5 Mio. Euro sowie eine Exzendentenversicherung im gleichen Umfang. Ein Selbstbehalt ist nicht vereinbart. Für diese Versicherungen wurden im Geschäftsjahr 21.143 Euro aufgewandt.

Weder an Mitglieder des Vorstandes und Verwaltungsrats noch an Mitglieder des Aufsichtsrats wurden Kredite gewährt.

Aktienkapital und Gesellschafterstruktur

Das Grundkapital der CPU Softwarehouse AG beträgt unverändert 10.527.310 Euro und ist in 10.527.310 nennwertlose, auf den Inhaber lautende Stückaktien mit gleichen Rechten eingeteilt. Jede Satzungsänderung bedarf eines Beschlusses der Hauptversammlung. Der Beschluss der Hauptversammlung bedarf einer Mehrheit, die mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals umfasst.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen sind uns nicht bekannt. Es bestehen keine Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen.

Arbeitnehmer der CPU und deren Konzerngesellschaften sind nicht derart am Kapital beteiligt, dass eine nicht unmittelbare Ausübung der Kontrollrechte durch die Arbeitnehmer stattfände. Aufgrund der Inhaberaktien liegen der Gesellschaft aber keine verlässlichen Angaben über Aktionäre und damit einen eventuell privaten Anteilsbesitz von Arbeitnehmern vor.

Mit Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 03. Juli 2007 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 03. Juli 2012 durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals, insgesamt um bis zu 2.631.000,00 Euro zu erhöhen, wobei das Bezugsrecht der Aktionäre in bestimmten Fällen ausgeschossen werden kann (Genehmigtes Kapital). Über den Inhalt der jeweiligen Aktienrechte und die sonstigen Bedingungen der Aktienaussgabe entscheidet der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats.

Das Grundkapital ist gemäß § 4 Abs. 4 der Satzung um bis zu 500.000,00 Euro, durch die Ausgabe neuer auf den Inhaber lautender Stückaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital). Da der letzte Aktienoptionsplan im Geschäftsjahr 2007 ausgelaufen ist, ist eine Ausnutzung des Bedingten Kapitals zur Zeit nicht möglich. Darüber hinaus entsprechen die Befugnisse des Vorstandes zur Ausgabe und zum Rückkauf eigener Aktien den gesetzlichen Regelungen. Eine Ermächtigung zum Rückkauf liegt nicht vor.

Zum 31. Dezember 2007 ergab sich nach den, der Gesellschaft vorliegenden Informationen folgende Aktionärsstruktur:

Als größter Einzelaktionär hielt die msg systems ag, Ismaning, 20,79% der Anteile. Des Weiteren lagen 15,69% der Anteile bei der Argon Finance AG, Wiesbaden. Demnach betrug der Streubesitz 63,52%.

Die Meldungen nach dem Wertpapierhandelsgesetz sowie deren Veröffentlichung sind form- und fristgerecht erfolgt.

Deutscher Corporate Governance Kodex

Die Erklärung zur Erfüllung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex ist auf der Internetseite der CPU Softwarehouse AG abrufbar (www.cpu-ag.com).

Bericht über verbundene Unternehmen

Der Vorstand der CPU Softwarehouse AG hat im Geschäftsjahr erstmals einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG für das Jahr 2007 erstellt, da entsprechend des § 17 Abs. 1 AktG eine seit zwei Jahren ununterbrochene, faktische Hauptversammlungsmehrheit der msg systems ag, Ismaning, besteht und nach bisherigem Kenntnisstand auch im Jahr 2008 unverändert bestehen bleiben wird.

Der Bericht schließt mit folgender Erklärung des Vorstands:

„Abschließend erklärt der Vorstand der CPU Softwarehouse AG, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die ihm in dem Zeitraum bekannt waren, in dem das Rechtsgeschäft vorgenommen wurde, eine angemessene Gegenleistung erhielt. Berichtspflichtige Maßnahmen sind weder getroffen noch unterlassen worden.“

Risikobericht

Die CPU Softwarehouse AG steuert und koordiniert im Rahmen des Risikomanagements das konzernweite interne Berichtswesen. Als Holding ist die CPU Softwarehouse AG von der wirtschaftlichen Entwicklung der Tochtergesellschaften abhängig. Somit kommt dieser Konzernsteuerung eine besondere Bedeutung zu.

Seit Jahren verwendet deshalb die CPU Softwarehouse AG Steuerungsinstrumente und Kennzahlen in den Bereichen Umsatz- und Ergebnisentwicklung, Angebots- und Projektsteuerung sowie bei Liquidität und Personal.

Für die Analyse der Umsatz- und Ergebnisentwicklung erfolgt konzernweit ein einheitliches Reporting auf Basis monatlicher Meldungen und Quartalsabschlüsse sowie von Umsatz- und Ertragsprognosen bzw. Hochrechnungen für das laufende Geschäftsjahr. Im Rahmen der Projektsteuerung besteht ein einheitliches monatliches Reporting und Beurteilungssystem, um die Effizienz bzw. die Chancen und Risiken aus den Projekten einschätzen zu können.

Darüber hinaus werden quartalsweise Reviews auf Ebene der Tochtergesellschaften durchgeführt, um weitere Informationen über die Umsatz- und Ergebnisaussichten zu erhalten. Die CPU sieht sich deshalb in der Lage, wesentliche Entwicklungen konzernweit rechtzeitig zu erkennen und Entscheidungsgrundlagen zu erhalten.

Nach wie vor besteht ein Risiko aufgrund der wechselhaften Investitionsbereitschaft in der Bankbranche und der immer noch schmalen Projekt- und Kundenbasis. Bei Wegfall einzelner Aufträge oder Verzögerung fest in Aussicht gestellter Aufträge könnten relativ kurzfristig die Umsatz- und Ergebnisprognosen nicht eingehalten werden. Bessere Planungssicherheit lässt sich hier nur langsam erreichen, denn auf der einen Seite intensiviert CPU zwar den Vertrieb, will aber auf der anderen Seite den Ertrag nicht über Gebühr belasten.

Der Konzentrationsprozess im Absatzmarkt einzelner CPU-Segmente hält unverändert an. Dadurch wächst die Gefahr, dass Bestandskunden abwandern und Neukunden sich nur noch vereinzelt gewinnen lassen. Auf der anderen Seite bestehen Wachstumschancen in anderen Segmenten, durch die ein Ausgleich erfolgen kann.

Bei der Projektabwicklung ergeben sich des Öfteren auf Kundenseite Kapazitätsengpässe. Dies kann insbesondere die für die kaufmännische Abrechnung von Projekten entscheidende Abnahme verzögern. CPU versucht, durch Unterstützung der Kunden im Abnahmeprozess und durch strukturiertes Vorgehen, solche Verzögerungen zu vermeiden. Es bleibt aber ein nur bedingt steuerbares Restrisiko, dass sich kundenseitig die Abnahmen verzögern und die geplanten Umsatz- und Ergebnisprognosen verschieben können.

Des Weiteren besteht aufgrund der momentanen Größe der Gesellschaften die Gefahr, dass bei vollständigem Verlust von größeren Bestandskunden notwendige Kapazitätsanpassungen nicht mehr in ausreichendem Maß durchgeführt werden können, um die aus dem Umsatzrückgang resultierenden Verluste abzufangen.

Durch abnehmende Geschäftsvolumina und Mitarbeiterzahlen bei den Konzerngesellschaften hat sich das Wissen über Kunden, Produkte und Unternehmensabläufe auf wenige Personen konzentriert. Dies erhöht das Risiko von Know-how-Verlust, wenn Mitarbeiter der Fach- und Führungsebene das Unternehmen verlassen. Es bleibt daher eine wichtige Aufgabe, durch geeignete Personalentwicklung und leistungsbezogene Vergütungssysteme die Mitarbeiter an die Gesellschaften zu binden.

Ferner besteht durch unzureichende Jahresergebnisse die Gefahr, dass die operativen Gesellschaften nicht die notwendigen Investitionen in Produkte, Märkte und Mitarbeiter vornehmen und damit Konkurrenzfähigkeit sowie den Anschluss an den technologischen Fortschritt verlieren.

Aus der Börsennotierung und Rechtsform entstehen jährliche Kosten von rd. 0,3 Mio. Euro, die von den operativen Tochtergesellschaften erwirtschaftet werden müssen und im Verhältnis zur momentanen Größe des Konzerns unangemessen hoch sind. Bei der momentanen Größe des Unternehmensverbundes und der unterschiedlichen Ergebnissituation in den Geschäftsfeldern ist es unabdingbar, dass alle Tochtergesellschaften zumindest kostendeckend und die Mehrzahl der Gesellschaften profitabel arbeiten.

Bei annähernder Erreichung der unternehmensweiten Zielvorgaben im Ertrag besteht jedoch auch weiterhin kein existenzbedrohendes Risiko in der Ertrags- und Liquiditätssituation für Konzern und Holding.

Zukünftige Unternehmensentwicklung (Prognosebericht)

Nachdem das Geschäftsjahr 2007 eine Trendwende in vielen Bereichen gebracht hat, steht das Geschäftsjahr 2008 im Zeichen einer Konsolidierung und Umsetzung der neu aufgesetzten Strukturen. Dies gilt insbesondere für den Anspruch, die einzelnen CPU-Firmen standortübergreifend in eine intensivere Zusammenarbeit zu bringen und Cross-Selling-Potenziale zu heben. Hierzu wird die CPU Softwarehouse AG als Konzernmutter ihren Beitrag in der Koordination leisten und sofern notwendig in allen Bereichen steuernd einwirken.

Ziel soll es sein, im Konzern ein ausreichendes Ertragsniveau zu erreichen, das es allen operativen Gesellschaften ermöglicht, wieder die notwendigen Investitionen in Produkte, Märkte und Mitarbeiter vornehmen zu können, ohne dass die damit verbundenen Ausgaben die Renditeziele der Gesellschaft bzw. des Konzern gefährden.

Das Jahr 2008 wird zeigen, ob es der CPU nachhaltig gelingt, die Planungssicherheit für Umsatz und Ergebnis zu verbessern. CPU soll eine langfristig stabile Wachstumsperspektive bekommen, damit den Kunden die Investitionssicherheit geboten wird, die sie verständlicherweise verlangen. Stellschrauben für verlässliche Planung sind der Auftragseingang, die Kundenbetreuung und die Projektsteuerung in allen Segmenten.

Vom Markt erwartet CPU trotz der derzeit angespannten Situation auf den Finanzmärkten mehr Rückenwind als Bremsspuren. Banken sind angesichts des wachsenden Kostendrucks offener denn je für IT-Lösungen, mit denen sie ihre Effizienz steigern können. Ziel ist es, interne Abläufe noch schneller, kostengünstiger und transparenter zu machen. CPU-Produkte im Bereich der Anlageberatung wie auch im Kreditprozess unterstützen die Banken in der effizienteren Umsetzung ihres Workflows.

Stärker noch als die Marktentwicklung werden die Anstrengungen im CPU-Konzern selbst darüber entscheiden, ob die Planungen erfüllt werden. Auch 2008 liegt das Hauptaugenmerk auf einer Intensivierung des Vertriebs und einer Verbesserung der Kundenbetreuung. Hier gibt es im Konzern immer noch unterschiedliche und unterschiedlich erfolgreiche Vorgehensweisen.

Zur Vereinheitlichung und Verbesserung wurden bereits konzeptionelle, personelle und organisatorische Maßnahmen getroffen. Gesamtziel bleibt, CPU auf eine insgesamt breitere Kundenbasis zu stellen, das vorhandene Potenzial im Bestandskundengeschäft besser auszuschöpfen und Kunden von der gesamten Lösungspalette des Konzerns zu überzeugen.

Auch im Bereich des Projektmanagements sind für das Jahr 2008 Maßnahmen ergriffen worden, um die immer noch vorhandenen Ineffizienzen in einzelnen Projekten zu verbessern. Es gibt bereits erste Ansätze, konzernweit einheitliche Methoden und Verfahren einzusetzen. Der Know-how-Transfer und Ressourcenaustausch muss intensiviert werden. Hierzu wird die Bereitschaft der Mitarbeiter geweckt, stärker standortübergreifend mitzuarbeiten und sich in neue Aufgabenbereiche einzudenken.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde ein ganzheitliches Personalkonzept in einer ersten Ausbaustufe implementiert, um notwendige Führungsstrukturen einzuführen. Für das neue Geschäftsjahr gilt es nun, dass sämtliche Führungskräfte die zum Teil neuen unternehmerischen Aufgaben annehmen und erfolgreich umsetzen. Denn nur so können die notwendige Teilung der Verantwortlichkeiten, die konzernweite Kommunikationsstruktur und Vernetzung innerhalb der CPU-Gruppe vorangetrieben und damit die Basis für zukünftiges Wachstum gelegt werden. Dies setzt bei allen Mitarbeitern eine höhere Flexibilität als bisher voraus. Es bietet aber auch zugleich die Chance, an einem erfolgreichen Neuanfang mit zu wirken.

Hauptaufgabe in den Segmenten Kredit und Projektgeschäft besteht darin, in der Neukundenakquise erfolgreicher zu werden. Hier konnten gerade durch die neuen Vertriebsansätze Kunden gewonnen werden, jedoch besteht ein Nachholbedarf, um die aufgedeckten Potenziale mit einer größeren Erfolgchance zu realisieren. Die Herausforderung liegt nicht nur darin, hohe Kundenzufriedenheit sicherzustellen, sondern auch eine größere Kundenbasis zu schaffen, um Schwankungen in der Beauftragung in dem angestammten Geschäft besser ausgleichen zu können und ein breiteres Wachstum zu erzielen. Auch muss im Segment Projekt wieder eine höhere Effizienz erreicht werden.

Im Segment Anlage steht die Intensivierung der Kundenbetreuung im Vordergrund. Die notwendige höhere Effizienz wird darüber hinaus über eine bessere Ressourcensteuerung erfolgen müssen, um auch in diesem Segment in den Renditebereich der anderen Geschäftsbereiche zu gelangen. Beim Personal muss nach einem bewegten Jahr und der Zeit der Umstrukturierung wieder Ruhe und Kontinuität einkehren.

Im Bankcontrolling ist nach wie vor in erster Linie die erfolgreiche Abwicklung von laufenden Projekten notwendig, bei denen ein konsequentes Projektmanagement in enger Zusammenarbeit mit den Kunden und Partnern erfolgt. Hierbei sind im abgelaufenen Geschäftsjahr wesentliche Fortschritte erzielt worden. Somit ist es gelungen, das Segment aus einer langjährigen Verlustsituation erfolgreich heraus zu führen. Dieser Weg soll fortgesetzt werden.

Nach dem gelungenen Geschäftsjahr 2007 ist die Ausgangslage für die erfolgreiche Fortführung des Umbaus der CPU gut. Es bedarf aber noch erheblicher Anstrengung und Überzeugungsarbeit, um in allen Bereichen gleichermaßen und verlässlich im vorgegebenen Rahmen die übergeordneten Ziele zu erreichen.

Das erste Jahr der Neustrukturierung kann insoweit nur ein Anfang sein, und es wird Herausforderung genug bleiben, im nunmehr laufenden Geschäftsjahr 2008 das abgelaufene Geschäftsjahr 2007 zu übertreffen. Erst wenn überall eine stabile Grundlage auf Basis der neuen Strukturen geschaffen worden ist, wird man zu größeren Wachstums- und Ertragschancen gelangen.

CPU sieht sich erstmalig seit etlichen Jahren wieder in der Lage, aufgrund der sichtbaren Restrukturierungs- und Neuausrichtungserfolge, eine zweijährige Wachstums- und Ertragsprognose abzugeben: Auf Grundlage des Geschäftsjahres 2007 wird ein jährliches Umsatzwachstum zwischen drei und fünf Prozent in den nächsten zwei Jahren erwartet. Die Umsatzrendite soll 2008 bei drei Prozent und 2009 bei rund fünf Prozent liegen.

Augsburg, 14. März 2008

Werner Binder
Sprecher des Vorstands

Sven Wollenhaupt
Mitglied des Vorstands

Vorstand

Werner Binder

- Sprecher -

Vertrieb und Marketing

Sven Wollenhaupt

Finanzen und Administration

Aufsichtsrat

Dr. Heiko Frank

Aufsichtsratsvorsitzender

Vorstandsvorsitzender der Tefen AG, Augsburg

Oliver Gosemann

Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender

Vorstandsvorsitzender der Knürr AG, Arnstorf

Alfred Möckel

Aufsichtsratsmitglied

Bankkaufmann / Dipl.-Kfm.

Die CPU-Aktie auf einen Blick

Wertpapierkennnummer (WKN)	545 430
Börsenkürzel	CPU
Höchstkurs	0,83 Euro
Tiefstkurs	0,41 Euro
Jahresabschlusskurs	0,69 Euro
Marktkapitalisierung	7.263.844 Euro
Anzahl der Aktien	10.527.310
Erstnotierung	19.04.1999
Aktienperformance 2007	43,75%

(Aktien – Werte – Börsenplatz Frankfurt)

Investor Relations Termine

Freitag,	28.03.2008	Veröffentlichung Geschäftsbericht für 2007
Donnerstag,	15.05.2008	Veröffentlichung der Zwischenmitteilung für das erste Quartal
Dienstag,	09.06.2008	Hauptversammlung
Freitag,	28.08.2008	Veröffentlichung des Halbjahresfinanzberichtes
Freitag,	14.11.2008	Veröffentlichung der Zwischenmitteilung für das dritte Quartal

IR-Kontakt

Bei Fragen im Bereich Investor Relation erreichen Sie uns unter:

E-Mail: cpu-ag@cpu-ag.com

Bericht des Aufsichtsrates

Sehr geehrte Aktionäre,

das Geschäftsjahr 2007 war ein Jahr der Veränderungen, das für die CPU wirtschaftlich erfolgreich abgeschlossen werden konnte. Die erfreuliche Entwicklung spiegelt sich auch im Aktienkurs wider. Das CPU-Papier stieg 2007 um 43,75%, während der zum Vergleich herangezogene Auswahlinde-
dex TecDax im selben Zeitraum lediglich ein Plus von 29,0% aufwies.

Der Aufsichtsrat der CPU Softwarehouse AG befasste sich in seinen Sitzungen 2007 intensiv mit der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung der Einzelgesellschaften und des Konzerns. Er hat seinen gesetzlichen und satzungsmäßigen Aufgaben und Bestimmungen im abgelaufenen Geschäftsjahr entsprochen. Alle Mitglieder des Aufsichtsrates haben an sämtlichen Aufsichtsratssitzungen teilgenommen. Die Aufsichtsratspräsenz betrug demzufolge 100 Prozent.



Strukturell war das Berichtsjahr insbesondere durch die Neuaufstellung des Vertriebes, die neue strategische Partnerschaft mit finnova in der Schweiz und die Einführung eines Personalkonzeptes geprägt. Weitere maßgebliche Veränderungen, die eine erfolgreiche Zukunft von CPU sicherstellen sollen, sind vom Vorstand eingeleitet worden. Hierzu zählt vor allem die geänderte Unternehmensstrategie, die im Verlauf des neuen Geschäftsjahres 2008 umgesetzt werden wird. Sie soll maßgeblich dazu beitragen, dass die für 2008 aufgestellten Ziele erreicht werden.

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand bei der Führung des Unternehmens durch regelmäßige Beratungen unterstützt und seine Geschäftsführung überwacht. Die Beratungen erstreckten sich sowohl auf die wirtschaftliche Lage der CPU Softwarehouse AG und deren Tochtergesellschaften als auch auf die aktuelle und langfristige Aufstellung und Ausrichtung der Geschäftsfelder und der Unternehmensstrategie.

Der Aufsichtsrat wurde in alle wesentliche Entscheidungen eingebunden und durch den Vorstand im Rahmen schriftlicher und mündlicher Berichte regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und strategischen Weiterentwicklung, über die Entwicklung der Geschäfts- und Finanzlage des Konzerns einschließlich der Risikoeinschätzung sowie über das Risikomanagement informiert. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen wurden im Einzelnen erläutert und durch den Aufsichtsrat anhand der vorgelegten Unterlagen geprüft.

Der Vorstand hat mit dem Aufsichtsrat die strategische Ausrichtung des Unternehmens abgestimmt. Sämtliche für das Unternehmen bedeutenden Geschäftsvorgänge wurden auf Basis der Berichte des Vorstands im Aufsichtsrat ausführlich erörtert. Im Geschäftsjahr 2007 haben insgesamt sieben Sitzungen stattgefunden. Die Unterlagen für die Sitzungen wurden zur Vorbereitung rechtzeitig an alle Mitglieder verteilt.

In seiner ersten Sitzung des Geschäftsjahres am 12. Februar 2007 hat sich der Aufsichtsrat auf Basis der vorläufigen Zahlen die Entwicklung des Geschäftsjahres 2006 erläutern lassen. Des Weiteren befasste sich der Aufsichtsrat intensiv mit der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sämtlicher Einzelgesellschaften sowie des Konzerns. Notwendige Organbestellungen für Konzerngesellschaften in der Schweiz und in Deutschland wurden entsprechend der Geschäftsordnung des Vorstandes genehmigt. Darüber hinaus ließ sich der Aufsichtsrat über die geplanten Änderungen im Vertrieb und die neue Vertriebsstrategie unterrichten.

In seiner Bilanzsitzung am 27. März 2007 wurden der Jahresabschluss der CPU Softwarehouse AG, der Konzernabschluss sowie der Lagebericht und Konzernlagebericht in Gegenwart des Abschlussprüfers AWT Horwath GmbH intensiv besprochen. AWT berichtete über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung und beantwortete die Fragen des Aufsichtsrates. Weitere Themen im Zusammenhang mit der Überwachungsfunktion des Aufsichtsrates waren das Risikomanagement sowie die allgemeinen Geschäftsrisiken bzw. risikobehaftete Geschäftsvorfälle. Ferner beriet der Aufsichtsrat zusammen mit dem Vorstand den Corporate Governance Bericht sowie die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex.

In der Sitzung am 15. Mai 2007 ließ sich der Aufsichtsrat über die Geschäftsentwicklung unterrichten. Ferner wurden die Ergebnisse der durchgeführten Effizienzprüfung besprochen und die Einladung zur Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2006 inhaltlich abgestimmt.

Unmittelbar nach der Hauptversammlung am 3. Juli 2007 fand die konstituierende Sitzung des Aufsichtsrates statt. Darin wurden der Aufsichtsratsvorsitzende Herr Dr. Heiko Frank und sein Stellvertreter Herr Oliver Gosemann gewählt.

Die Sitzung vom 14. August 2007 hatte im Wesentlichen die aktuelle Berichterstattung des Vorstandes über die Geschäftsentwicklung zum Inhalt. Des Weiteren ließ sich der Aufsichtsrat über wichtige Entwicklungs- und Kundenprojekte im Konzern unterrichten.

In seiner Sitzung vom 31. Oktober 2007 beriet der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand intensiv den Entwurf der neuen Unternehmensstrategie und ließ sich über die Ergebnisse der abgelaufenen neun Monate des Geschäftsjahres 2007 unterrichten.

In der letzten Aufsichtsratssitzung des Geschäftsjahres am 7. Dezember 2007 befasste sich der Aufsichtsrat mit der Geschäftsplanung 2008 und mit den Eckdaten für das Geschäftsjahr 2007. Darüber hinaus erfolgte ein „Follow-Up“ zu wichtigen Kundenprojekten.

Der Aufsichtsrat hat Beschlussvorschlägen des Vorstandes nach eingehender Prüfung und Beratung, soweit dies nach gesetzlichen bzw. satzungsmäßigen Vorschriften erforderlich war, seine Zustimmung erteilt. Die Berichte des Vorstandes wurden im Aufsichtsrat diskutiert und in Zusammenarbeit mit dem Vorstand für die weitere Entwicklung im Geschäftsjahr analysiert.

Der Aufsichtsratsvorsitzende selbst und der Vorstand standen über die Sitzungen des Aufsichtsrates hinaus in regelmäßigem Kontakt. Dadurch wurde der Aufsichtsrat stets zeitnah über die aktuellen Entwicklungen und wesentlichen Geschäftsvorfälle im Unternehmen in Kenntnis gesetzt.

Corporate Governance und Entsprechenserklärung

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr 2007 befasste sich der Aufsichtsrat ausführlich mit dem Thema der Corporate Governance Standards und deren Entsprechung im Unternehmen. Über die Corporate Governance bei der CPU Softwarehouse AG berichtet der Vorstand zugleich auch für den Aufsichtsrat gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Ausführliche Informationen zur Corporate Governance im Unternehmen sowie einen detaillierten Bericht zur Höhe und Struktur der Vergütung von Aufsichtsrat und Vorstand finden Sie im Corporate Governance Bericht.

Eine aktuelle Entsprechenserklärung nach § 161 AktG gaben Vorstand und Aufsichtsrat am 17. März 2008 ab. Diese ist den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich. Die CPU Softwarehouse AG entspricht mit Ausnahme der in der Entsprechenserklärung genannten Punkte den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex nach der aktuellen Fassung des Kodex vom 14. Juni 2007.

Veränderungen des Aufsichtsrats

Auf der ordentlichen Hauptversammlung am 03. Juli 2007 wurde gemäß Tagesordnungspunkt 5 der § 9 Abs. 1 der Satzung geändert: Der Aufsichtsrat wird damit von sechs auf drei Mitglieder verkleinert.

Die Herren Egbert Becker und Dr. Erwin Herresthal sind mit Ablauf der Hauptversammlung 2007 zurückgetreten und haben auf eine Wiederwahl verzichtet. Die bis zum Ablauf der Hauptversammlung gerichtlich bestellten Mitglieder Oliver Gosemann und Dr. Heiko Frank sind durch Beschluss der Hauptversammlung für fünf Jahre in das Gremium entsandt worden.

Feststellung der Abschlüsse

Der Aufsichtsrat hat den Prüfungsauftrag der CPU Softwarehouse AG an die AWT Horwarth GmbH, München, erteilt. AWT hat Rechnungslegung, Buchführung, Jahresabschluss sowie Lagebericht und Konzernlagebericht der CPU Softwarehouse AG für das Geschäftsjahr 2007 geprüft und jeweils mit uneingeschränktem Bestätigungsvermerk versehen.

Der Konzernabschluss wurde gemäß den Rechnungslegungsvorschriften IFRS (International Financial Reporting Standards) aufgestellt. Die Abschlussprüfer haben die Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) aufgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie den entsprechenden deutschen Prüfungsstandards.

Die Prüfungsberichte wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt. Die Abschlussprüfer und der Vorstand haben in der Sitzung vom 17. März 2008 die Prüfungsergebnisse persönlich und detailliert vorgestellt. Der Aufsichtsrat billigte nach eingehender Prüfung den vorgelegten Jahres- und Konzernabschluss. Somit ist der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2007 festgestellt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Unternehmensleitungen und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die engagierte Arbeit im Geschäftsjahr 2007. Er dankt auch seinen im Zuge der Verkleinerung des Aufsichtsrates ausgeschiedenen ehemaligen Aufsichtsratskollegen Egbert Becker und Dr. Erwin Herresthal für die gute, konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Alle haben zu einem für die CPU Softwarehouse AG sehr erfolgreichen Jahr beigetragen.

Augsburg, 17. März 2008



Dr. Heiko Frank

- Vorsitzender des Aufsichtsrats -

CORPORATE GOVERNANCE BERICHT 2007

Der CPU Softwarehouse AG ist es ein besonderes Anliegen, gute Corporate Governance Arbeit zu leisten. Die CPU Softwarehouse AG definiert dies als verantwortungsvolle Führung der Gesellschaft, die der gesetzlichen Kontrolle durch den Aufsichtsrat unterliegt, aber auch aus der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen beiden Gesellschaftsorganen besteht. Dies soll einen nachhaltigen Unternehmenserfolg sicherstellen, der allen Stakeholdern Nutzen stiftet.

Der Corporate Governance Kodex (nachfolgend „Kodex“ genannt) stellt eine Ergänzung zu gesetzlichen Regelungen dar, insbesondere des Aktiengesetzes, und vervollkommnet die Rahmenbedingung und börsenrechtlichen Vorschriften, die für alle Kapitalmarktunternehmen gleichermaßen gelten.

Der Kodex verkörpert anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Dementsprechend berichten Vorstand und Aufsichtsrat der CPU Softwarehouse AG über die Umsetzung dieser Standards bei der Gesellschaft und im Konzern.

Die CPU Softwarehouse AG stellt sich dem Anspruch, durch offene und transparente Unternehmenskommunikation das in die Führung der Gesellschaft gesetzte Vertrauen von Aktionären, Geschäftspartnern, Kapitalgebern und Mitarbeitern zu bestätigen. Überdies strebt die CPU Softwarehouse AG an, dadurch weitere Kapitalgeber bzw. Interessenten auf die Leistungen und Erfolge der CPU Softwarehouse AG aufmerksam zu machen.

Der Corporate Governance Bericht erfolgt gemäß Ziffer 3.10 des Kodex und ist durch den Aufsichtsrat und den Vorstand der Gesellschaft gemeinsam verabschiedet worden. Es werden die Begriffe des Kodex verwendet.

Vorstand und Aufsichtsrat haben eine Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG abgegeben. Diese wird zusammen mit dem Corporate Governance Bericht als separates Dokument auch auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht.

Nachstehend werden die wichtigsten Empfehlungen und Anregungen des Kodex aufgezeigt, die den Konzern und seine Tochtergesellschaften betreffen:

Aktionäre und Hauptversammlung

Durch die breite Streuung der Aktien der Gesellschaft - der aktuelle Streubesitz beläuft sich auf 63,52% - ist die CPU Softwarehouse AG dazu aufgefordert, transparent und fair über die derzeitige und zukünftige Geschäfts- und Finanzentwicklung zu berichten. Dazu dienen nicht nur die regelmäßigen Veröffentlichungen in Form des Geschäftsberichtes, des Halbjahresfinanzberichts und der Zwischenmitteilungen für das erste und dritte Quartal, sondern auch die alljährliche Hauptversammlung. Darüber hinaus werden sämtliche Anfragen schriftlich über das Internet per E-Mail beantwortet.

Die Hauptversammlung soll den Aktionären als Plattform zur Diskussion mit dem Vorstand, als Informationsmedium und vor allem als Ausübungsort der Aktionärsrechte dienen. Dazu verfolgt die CPU Softwarehouse AG das Ziel, mit einer effektiven Durchführung der Hauptversammlung diese Möglichkeiten den Aktionären zu eröffnen.

Die Einladung zur Hauptversammlung wird zeitnah auf der Internetseite der Gesellschaft veröffentlicht, so dass den Aktionären die Teilnahme ermöglicht und die Ausübung ihrer Rechte sichergestellt wird. Ferner werden sämtliche Unterlagen, die zur Information der Anteilseigner nötig sind, im Vorfeld der Versammlung auf der Homepage des Unternehmens zur Verfügung gestellt. Eine Übertragung der Hauptversammlung über das Internet wird aus Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten jedoch nicht erfolgen.

Ein unabhängiger Stimmrechtsvertreter wurde seitens der Gesellschaft benannt. Ihm obliegt die Ausübung dieser Stimme. Der Stimmrechtsvertreter ist während der Hauptversammlung anwesend und stimmt entsprechend der ihm vorgegebenen Weisung ab.

Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand und Aufsichtsrat verpflichten sich, die Regeln einer ordnungsmäßigen Unternehmensführung zu achten. Beide Organe arbeiten zum Wohle der Gesellschaft eng zusammen. Dies wird durch regelmäßige Sitzungen des Aufsichtsrates erreicht, die gegebenenfalls auch in Form von Telefonkonferenzen abgehalten werden können.

Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat in wiederkehrendem Turnus zeitnah, umfassend und schriftlich über die Entwicklung der Geschäfts- und Finanzlage des Konzerns einschließlich der Risikoeinschätzung sowie über das Risikomanagement. Soweit nötig, erfolgt bei wesentlichen Sachverhalten unverzüglich und außerhalb der Regelberichte die Verständigung des Aufsichtsrates. Im Berichtsjahr fanden sieben Aufsichtsratssitzungen statt. Darüber hinaus besteht ein intensiver Informationsaustausch zwischen Vorstand und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats.

Der Aufsichtsratsvorsitzende wird bei wesentlichen Sachverhalten bzw. Entwicklungen bereits vorab kommunikativ eingebunden, so dass er die weiteren Mitglieder des Aufsichtsrates in Kenntnis setzt und gegebenenfalls eine außerordentliche Sitzung einberufen kann.

Die Gesellschaft hat entsprechend der Satzung eine für Vorstand und Aufsichtsrat angemessene D&O-Versicherung abgeschlossen, die auch die Geschäftsführer der Tochtergesellschaften einschließt. Einen Selbstbehalt halten wir in Anbetracht der Höhe der Vergütungen der Organe der Gesellschaft für nicht angemessen. Des Weiteren geht die CPU Softwarehouse AG nicht davon aus, dass durch die Vereinbarung eines entsprechenden Selbstbehaltes die Motivation und das Verantwortungsbewusstsein des Vorstandes und des Aufsichtsrates verbessert werden können.

Vorstand

Der Vorstand führt das Unternehmen eigenverantwortlich. Hierbei werden im Rahmen einer ordnungsmäßigen Unternehmensführung die rechtlichen Vorschriften, die Satzung sowie die durch den Aufsichtsrat vorgegebene Geschäftsordnung beachtet. Der Vorstand hat keine Nebentätigkeiten, insbesondere Aufsichtsratsmandate, außerhalb des Unternehmens bzw. des Konzerns übernommen.

Der Vorstand der Gesellschaft besteht seit dem 20. November 2006 aus zwei Mitgliedern. Die Vergütung des Vorstandes wird im Rahmen des Vergütungsberichtes erläutert, der im weiteren Verlauf des Corporate Governance Berichtes zu finden ist. Eine Altersgrenze für Vorstände ist im Moment nicht vorgegeben.

Aufsichtsrat

An der Aktionärsversammlung vom 03. Juli 2007 wurde die Änderung des § 9 Abs. 1 der Satzung der CPU Softwarehouse AG beschlossen. Demnach wurde der Aufsichtsrat von sechs auf nunmehr drei Mitglieder verkleinert.

Sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrates sind vom Unternehmen und Vorstand unabhängig. Der Aufsichtsrat erfüllt die ihm gestellten Aufgaben soweit dies nach gesetzlichen Vorschriften und Satzung erforderlich ist. Er berät und überwacht den Vorstand und ist in Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Als Grundlage für die Arbeit des Aufsichtsrates dient seine Geschäftsordnung.

Der Aufsichtsrat befasst sich als Gesamtorgan grundsätzlich mit allen Aufgaben der Aufsichtsrats Tätigkeit. Daher findet eine separate Gremienbildung in Form von Ausschüssen nicht statt.

Die Aufsichtsratsmitglieder verfolgen keine Tätigkeit oder üben keine Funktion bei konkurrierenden Unternehmen aus, die sie in Interessenskonflikte verwickeln könnten. Daher kann ihre Unabhängigkeit nicht in Frage gestellt werden. Dennoch sind die Mitglieder des Aufsichtsrates dazu aufgefordert, Interessenskonflikte zu vermeiden und gegebenenfalls den Aufsichtsratsvorsitzenden darüber in Kenntnis zu setzen. Interessenskonflikte werden offen gelegt und in der Hauptversammlung analysiert und diskutiert.

Die Mitglieder sind entsprechend der Satzung für die Zeit bis zur Beendigung der Hauptversammlung gewählt, die über ihre Entlastung für das vierte Geschäftsjahr nach dem Beginn der Amtszeit beschließt. Ersatzmitglieder sind bisher nicht gewählt worden; eine kürzere Amtszeit der Aufsichtsräte wurde bisher nicht bestimmt.

Durch das Ausscheiden von vier Mitgliedern im Geschäftsjahr 2006 war eine gerichtliche Bestellung von neuen Aufsichtsratsmitgliedern erforderlich gewesen, um die satzungsmäßige Beschlussfähigkeit gewährleisten zu können. Die Amtsperiode der gerichtlich bestellten Aufsichtsratsmitglieder endete mit Ablauf der Aktionärsversammlung vom 03. Juli 2007.

Die zuvor als Aufsichtsratsmitglieder gerichtlich bestellten Herren Dr. Heiko Frank und Oliver Gosemann sind in der Hauptversammlung am 03. Juli 2007 in den Aufsichtsrat gewählt worden. Herr Alfred Möckel als weiteres Aufsichtsratsmitglied übt sein Amt seit seiner Wahl in der Hauptversammlung vom 23. August 2005 aus.

An den Wahlen bei der vergangenen Hauptversammlung wurde erstmals den Empfehlungen des Kodex entsprochen und Einzelwahlen durchgeführt. Eine altersmäßige Begrenzung für Mitglieder des Aufsichtsrates besteht nicht.

Die Vergütung des Aufsichtsrates ist in diesem Corporate Governance Bericht ausführlich dargestellt. Die Vergütung der Aufsichtsräte richtet sich ausschließlich nach der Satzung, die auf der Homepage der Gesellschaft eingestellt ist. Die Aufsichtsratsvergütungen enthalten keine variablen Bestandteile und sind vergleichsweise niedrig bemessen.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht beschreibt die Grundsätze für die Festlegung der Vergütung des Vorstandes und des Aufsichtsrates. Er orientiert sich an den Empfehlungen des Kodex und entspricht den gesetzlichen Regelungen des HGB.

Laut Satzung und gesetzlichen Vorschriften werden die Mitglieder des Vorstandes vom Aufsichtsrat bestellt oder abberufen. Die Zahl der Mitglieder wird durch den Aufsichtsrat festgesetzt. Der Vorstand kann auch aus einer Person bestehen.

Über die Festlegung der Vorstandsvergütung entscheidet gemeinschaftlich der Aufsichtsrat der CPU Softwarehouse AG. Einen Personalausschuss gibt es nicht. Die Vergütung teilt sich in einen fixen und einen variablen Anteil auf. Bestimmend für das Festgehalt sind die Erfahrungen des Vorstandmitglieds, der Umfang seines Verantwortungsbereiches, die Größe des Unternehmens, die wirtschaftliche Situation bzw. Stellung im Markt sowie die Anforderungen einer Börsennotierung.

Die variable Vergütung ist seit dem Geschäftsjahr 2007 vom Erreichen bestimmter Ergebnisziele, ab 2008 vom Erreichen bestimmter Umsatz- und Ergebnisziele abhängig. Aktienbasierte Vergütungen oder Aktienoptionen wurden nicht gewährt. Tätigkeiten als Organe von Konzerngesellschaften werden nicht vergütet.

Es wurden keine Vereinbarungen geschlossen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebotes stehen. Mit Mitgliedern des Vorstandes oder Arbeitnehmern wurden keine besonderen Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots getroffen.

Für ein ehemaliges Organmitglied besteht seit 1995 eine Versorgungszusage. Der Barwert der nach IAS 19 ausgewiesenen Pensionsrückstellung betrug unter Verrechnung mit der hierfür vorgesehenen Rückdeckungsversicherung 163.051 Euro.

Für die Mitglieder des Vorstandes wurden im Geschäftsjahr folgende Bezüge gewährt:

	Fix	Variabel	Gesamt
Werner Binder	127.926 Euro	34.209 Euro	162.135 Euro
Sven Wollenhaupt	125.682 Euro	27.000 Euro	152.682 Euro

In den Fixgehältern sind Beiträge zu Direktversicherungen im Rahmen der steuerlichen Höchstbeträge und der Privatanteil der Pkw-Nutzung enthalten.

Die Vergütung des Aufsichtsrates ist durch die Satzung der CPU Softwarehouse AG festgelegt. Sie umfasst eine fixe Aufwandsentschädigung von 6.500 Euro pro Jahr. Der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Eineinhalbfache, der Aufsichtsratsvorsitzende das Doppelte dieser Vergütung. Mitgliedern des Aufsichtsrates werden sämtliche im Zusammenhang mit ihrer Aufsichtsratsstätigkeit verbundenen Reisekosten und Auslagen ersetzt. Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 03. Juli 2007 wurde ab dem Geschäftsjahr 2008 die fixe Aufwandsentschädigung auf 10.000 Euro pro Jahr angehoben.

Geschäfte mit nahe stehenden Personen sind durch gesetzliche Regelungen in Deutschland genehmigungspflichtig. Dementsprechend wurde eine einmalige Beratungsleistung über 4.950 Euro, die die CPU Softwarehouse AG von der Firma Tefen AG (vormals Consultatio Venture Consulting AG, Augsburg) erhalten hat, durch den Aufsichtsrat genehmigt. Darüber hinaus haben Verwaltungsräte der inxsys AG, Zürich, und FINSys AG, St. Gallen, über die reguläre Verwaltungsratsstätigkeit hinaus Dienstleistungen in Höhe von 15.953 Euro mit Zustimmung der CPU Softwarehouse AG erbracht.

Für Vorstand und Aufsichtsrat besteht eine Vermögensschadenshaftpflichtversicherung (D&O) über 2,5 Mio. Euro sowie eine Exzendentenversicherung im gleichen Umfang. Ein Selbstbehalt ist nicht vereinbart. Für diese Versicherungen wurden im Geschäftsjahr 21.143 Euro aufgewandt.

Weder an Mitglieder des Vorstandes und Verwaltungsrates noch an Mitglieder des Aufsichtsrates wurden Kredite gewährt.

Transparenz

Die Gesellschaft kommt den Ansprüchen der gesetzlichen Vorschriften in Bezug auf ihre Veröffentlichungspflichten nach, insbesondere den Mitteilungen nach dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) und ist bestrebt, durch die unverzügliche Veröffentlichung sämtlicher kapitalmarktrelevanter Informationen eine Gleichbehandlung aller Aktionäre zu erreichen.

Darüber hinaus wird grundsätzlich über wesentliche Vorgänge im Bereich Director's Dealings berichtet. Darunter fallen sämtliche Transaktionen, die in Aktien oder anderen Finanzinstrumenten der Gesellschaft durch den Vorstand, Aufsichtsrat oder Personen mit Führungsaufgaben sowie Personen, die in einer engen Beziehung mit den genannten Personenkreis stehen, vorgenommen werden. Nach den Erkenntnissen der CPU Softwarehouse AG ist dies im Berichtsjahr 2007 nicht der Fall gewesen.

Ebenso wird über die Besitzverhältnisse an Aktien von Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern berichtet, sofern die Schwelle von 1 % überschritten wird. Nach den Erkenntnissen der Gesellschaft halten keine Mitglieder des Vorstandes oder Aufsichtsrates direkt Aktien der Gesellschaft.

Sämtliche o. g. Angaben sind auf der Internetseite der Gesellschaft einsehbar, soweit dies gesetzlich oder satzungsmäßig vorgeschrieben ist. Ferner erfolgt die Veröffentlichung dieser Dokumente in den jeweiligen Pflichtblättern. Alle wesentlichen Termine der Gesellschaft werden im Finanzkalender der Gesellschaft auf der Homepage bekannt gegeben. Eine Zusammenstellung der Pflichtveröffentlichungen ist im Rahmen des „Jährlichen Dokuments“ auf der Internetseite der Gesellschaft eingestellt. Ebenso sind auch sämtliche Pressemitteilungen über die Homepage abrufbar.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Rechnungslegung

Der Konzern bilanziert seit dem Geschäftsjahr 2005 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS). Der Einzelabschluss des Mutterunternehmens wird nach dem deutschen Handelsrecht aufgestellt.

Der Jahresabschluss der CPU Softwarehouse AG zum 31. Dezember 2007 sowie der Geschäftsbericht 2007 mit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2007 werden spätestens zum 28. März 2008 auf der Homepage www.cpu-ag.com der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Die Geschäftszahlen für das erste Halbjahr werden in der Regel bis Ende August eines Geschäftsjahres auf der Homepage der Gesellschaft veröffentlicht.

Das Aktienoptionsprogramm der CPU Softwarehouse AG ist im Berichtsjahr 2007 ausgelaufen. Eine Neuaufsetzung dieses Programms wird derzeit nicht angestrebt.

Abschlussprüfung

Die Aktionärsversammlung vom 03. Juli 2007 hat die AWT Horwath GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, als Konzernabschluss- und Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2007 gewählt.

Die AWT testiert der CPU Softwarehouse AG, dass sämtliche Anforderungen des Corporate Governance Kodex zur Unabhängigkeit des Abschlussprüfers beachtet werden. Die Abschlussprüfung beinhaltet nicht die Prüfung der Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex.

Der Abschlussprüfer hat an der Sitzung des Aufsichtsrates zur Feststellung des Jahresabschlusses der Gesellschaft teilgenommen und dem Aufsichtsrat über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung unterrichtet.

Augsburg, 17. März 2008

Für den Aufsichtsrat



Dr. Heiko Frank

- Vorsitzender des Aufsichtsrats -

Für den Vorstand



Werner Binder

- Sprecher des Vorstands -

Konzernabschluss
für das
Geschäftsjahr 2007

**Konzerngewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar 2007 bis 31. Dezember 2007**

	Note	01.01.-31.12.2007 TEUR	01.01.-31.12.2006 TEUR
Umsatzerlöse	(1)	6.452	5.965
Herstellungskosten des Umsatzes		<u>-3.774</u>	<u>-3.677</u>
Bruttoergebnis		2.678	2.288
Vertriebskosten		-997	-801
Allgemeine Verwaltungskosten		-1.402	-2.076
Forschungs- und Entwicklungskosten		-162	-233
Sonstige betriebliche Erträge	(2)	278	821
Sonstige betriebliche Aufwendungen		-151	-273
Firmenwertabschreibung	(16)	<u>0</u>	<u>-1.291</u>
Ergebnis vor Zinsen und Steuern		244	-1.565
Zinsen und ähnliche Erträge	(7)	28	78
Abschreibungen auf Finanzanlagen		-4	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(8)	<u>-18</u>	<u>-29</u>
Ergebnis vor Steuern		250	-1.516
Steuern vom Einkommen und Ertrag	(6)	<u>0</u>	<u>0</u>
Jahresergebnis		<u>250</u>	<u>-1.516</u>
Davon Konzernergebnis (für Aktionäre der CPU Softwarehouse AG)		250	-1.494
Davon Ergebnis für Minderheitengesellschafter		0	-22
Ergebnis je Aktie in EURO	(9)	0,02	-0,14
Ergebnis je Aktie in EURO (verwässert)	(9)	n.a.	n.a.
Ergebnis je Aktie in EURO (ohne Wertminderung auf Firmenwert)	(9)	0,02	-0,02
Ergebnis je Aktie in EURO (ohne Wertminderung auf Firmenwert - verwässert)	(9)	n.a.	n.a.

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2007

	Note	31.12.2007 TEUR	31.12.2006 TEUR
AKTIVA			
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	(10)	1.235	1.278
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(11)	663	503
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	(12)	118	20
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	(13)	0	25
Sonstige Vermögenswerte	(14)	84	77
Rechnungsabgrenzungsposten	(15)	14	25
<u>Kurzfristig gebundenes Vermögen</u>		<u>2.114</u>	<u>1.928</u>
Firmenwerte	(16)	1.032	1.062
Immaterielle Vermögenswerte	(17)	124	21
Sachanlagen	(18)	139	171
Finanzanlagen	(19)	15	41
Rechnungsabgrenzungsposten	(15)	0	1
<u>Langfristig gebundenes Vermögen</u>		<u>1.310</u>	<u>1.296</u>
Summe Aktiva		<u>3.424</u>	<u>3.224</u>
PASSIVA			
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(21)	272	135
Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	(22)	137	328
Sonstige Verbindlichkeiten	(23)	148	182
Erhaltene Anzahlungen	(24)	107	0
Sonstige Rückstellungen	(25)	812	850
Rechnungsabgrenzungsposten	(27)	13	3
<u>Kurzfristige Verbindlichkeiten</u>		<u>1.489</u>	<u>1.498</u>
Pensionsrückstellungen	(25)	163	184
<u>Summe Verbindlichkeiten</u>		<u>1.652</u>	<u>1.682</u>
Gezeichnetes Kapital	(28)	10.527	10.527
Kapitalrücklage	(28)	1.053	1.053
Währungsumrechnungsdifferenzen	(28)	-93	-73
Kumuliertes Other Comprehensive Income	(28)	0	0
Verlustvortrag		-9.965	-8.471
Konzernergebnis		250	-1.494
<u>Eigenkapitalanteil der Aktionäre der CPU Softwarehouse AG</u>		<u>1.772</u>	<u>1.542</u>
Minderheitenanteile		0	0
<u>Summe Eigenkapital</u>		<u>1.772</u>	<u>1.542</u>
Summe Passiva		<u>3.424</u>	<u>3.224</u>

Konzernkapitalflussrechnung für die Zeit

vom 01. Januar 2007 bis 31. Dezember 2007

in TEUR	<u>01.01.-31.12.2007</u>	<u>01.01.-31.12.2006</u>
Jahresergebnis	250	-1.516
Zinsergebnis inkl. Zu- / Abschreibung Finanzanlagevermögen	-6	-49
Zu- / Abschreibungen auf langfristig gebundenes Vermögen	106	1.394
Zu- / Abnahme Rückstellungen	-70	-41
Zu- / Abnahme anderer Aktiva	-265	502
Zu- / Abnahme anderer Passiva	82	-716
Gezahlte Ertragsteuern	0	-8
Gezahlte Zinsen	0	-11
Erhaltene Zinsen	24	78
Gewinne / Verluste Anlagenverkäufe	0	-6
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	121	-373
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	-179	-33
Auszahlungen für Aufstockung Mehrheitsbeteiligung	0	-325
Einzahlungen aus Anlagenverkäufen	25	47
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-154	-311
Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	0	-96
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0	-96
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	-33	-780
Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente durch Wechselkursänderungen	-10	-10
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am 01.01.	1.278	2.068
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am 31.12.	1.235	1.278

Entwicklung des Konzerneigenkapitals

in TEUR	Gez. Kapital	Kapital- rücklage	Währungs- umrechnungs- differenzen	Kumuliertes Other Comprehensive Income	Erwirtschaftetes Konzern- eigenkapital	Eigenkapital der Aktionäre		Summe Eigenkapital
						CPU Softwarehouse AG	Minderheiten- anteile	
Stand am 01.01.2006	10.527	107.960	-39	0	-115.378	3.070	76	3.146
Jahresergebnis					-1.494	-1.494	-22	-1.516
Währungsdifferenzen			-34			-34	-5	-39
Entnahme aus								
Kapitalrücklage		-106.907			106.907	0		0
+/- available for sale						0		0
Übrige Veränderungen						0	-49	-49
Stand am 31.12.2006	10.527	1.053	-73	0	-9.965	1.542	0	1.542
Stand am 01.01.2007	10.527	1.053	-73	0	-9.965	1.542	0	1.542
Jahresergebnis					250	250		250
Währungsdifferenzen			-20			-20		-20
Entnahme aus								
Kapitalrücklage						0		0
+/- available for sale						0		0
Übrige Veränderungen						0		0
Stand am 31.12.2007	10.527	1.053	-93	0	-9.715	1.772	0	1.772

Konzernanhang 2007
der CPU Softwarehouse AG
Augsburg

I. Allgemeine Grundsätze

Grundlagen der Rechnungslegung

Die CPU Softwarehouse AG (die „Gesellschaft“ oder „CPU“), Augsburg, Deutschland wurde am 16. November 1982 gegründet. Seit April 1999 ist sie ein börsennotiertes Unternehmen, das im Geregeltten Markt der Frankfurter Wertpapierbörse (General Standard) gehandelt wird.

Die Gesellschaft sowie ihre Tochterunternehmen entwickeln und vertreiben Software und realisieren Softwareprojekte für das Aktiv- und Passivgeschäft von Banken.

Die CPU Softwarehouse AG ist eine eingetragene Aktiengesellschaft deutschen Rechts mit Sitz in Augsburg. Sie ist in den Geschäftsbereichen Softwareentwicklung, -Lizenzierung, -Wartung sowie IT-Dienstleistungen tätig.

Die CPU Softwarehouse AG ist als Mutterunternehmen nach § 290 HGB zur Aufstellung eines Konzernabschlusses verpflichtet. Als börsennotiertes Unternehmen erstellt die Gesellschaft pflichtgemäß nach § 315a HGB einen Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsstandards des International Accounting Standards Board (IASB) – den International Financial Reporting Standards (IFRS) –, wie sie gemäß EU-Verordnung Nr. 1606/2002 vom 19. Juli 2002 in der Europäischen Union anzuwenden sind. Hierbei wurden die zum 31. Dezember 2007 anzuwendenden IAS, IFRS, die entsprechenden Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC, SIC) und die ergänzenden handelsrechtlichen Regelungen beachtet.

Der Konzernabschluss der CPU Softwarehouse AG wird – soweit nichts anderes angegeben – in TEUR dargestellt.

Auswirkungen von neuen Rechnungslegungsstandards

a) Im Geschäftsjahr erstmalig anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Für das Geschäftsjahr 2007 wurden die IAS/IFRS bzw. SIC/IFRIC zugrunde gelegt, welche verpflichtend auf Geschäftsjahre anzuwenden sind, die, wie das Geschäftsjahr der CPU, am 1. Januar 2007 beginnen.

Von diesen Standards bzw. Interpretationen wurden – soweit für die Geschäftstätigkeit von CPU relevant – im Geschäftsjahr 2007 erstmals angewandt:

- IFRS 7 (Finanzinstrumente: Angaben)
- IAS 1 (Änderungen von IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“)
- IFRIC 7 (Anwendung des Anpassungsansatzes unter IAS 29 „Rechnungslegung in Hochinflationländern“)
- IFRIC 8 (Anwendungsbereich von IFRS 2)
- IFRIC 9 (Neubeurteilung eingebetteter Derivate)
- IFRIC 10 (Zwischenberichterstattung und Wertminderung)

Die Anwendung dieser Standards bzw. Interpretationen erfolgte in Übereinstimmung mit den jeweiligen Übergangsvorschriften. Soweit in einzelnen Standards bzw. Interpretationen nicht ausdrücklich geregelt und nachfolgend gesondert erläutert, erfolgte die Anwendung rückwirkend, d. h. die Darstellung erfolgte so, als ob die neuen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bereits immer angewandt worden wären. Soweit erforderlich, wurden die Vorjahreszahlen entsprechend angepasst.

Hieraus ergaben sich mit Ausnahme der nachfolgend dargestellten erweiterten Anhangsangaben nach IFRS 7 und IAS 1 keine Auswirkungen auf den Abschluss.

IFRS 7 regelt die Angabepflichten über Finanzinstrumente sowohl von Industrieunternehmen als auch von Banken und ähnlichen Finanzinstitutionen. IFRS 7 ersetzt IAS 30 „Angaben im Abschluss von Banken und ähnlichen Finanzinstitutionen“ sowie die in IAS 32 „Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung“ enthaltenen Angabepflichten. Diese Neuregelung führte zu einer Ausweitung der Anhangsangaben zu Finanzinstrumenten in unserem Konzern. Im Einzelnen sind diese Anhangsangaben unter TZ. 26 und der Position VII „Sonstige Angaben“ sowie bei den Erläuterungen zu den jeweiligen Bilanzpositionen dargestellt.

Das IASB hat im Zusammenhang mit der Veröffentlichung von IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“ eine Änderung des IAS 1 bekannt gemacht. Danach sind im Abschluss Informationen zu veröffentlichen, die den Abschlussadressaten eine Bewertung der Ziele, Methoden und Prozesse beim Kapitalmanagement ermöglichen. Im Einzelnen sind diese Angaben unter TZ. 28 dargestellt.

b) Herausgegebene, noch nicht verpflichtend anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Folgende herausgegebene, aber zum 31. Dezember 2007 noch nicht verpflichtend anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften des IASB wurden nicht vorzeitig angewendet:

- **IFRS 8 (Geschäftssegmente)**

Das IASB hat im November 2006 IFRS 8 veröffentlicht. Dieser Standard ersetzt den IAS 14 und sieht insbesondere die Anwendung des „management approach“ zur Berichterstattung über die wirtschaftliche Entwicklung der Segmente vor. Geschäftssegmente sind Teile einer Unternehmung, deren operatives Ergebnis von einem zentralen Entscheidungsträger regelmäßig überwacht wird und als Entscheidungsgrundlage für die Ressourcenallokation und für die Erfolgskontrolle dient und für die gesonderte Finanzinformationen zur Verfügung stehen. Dabei wurden einzelne Anhangsangaben erweitert. Der Standard ist verpflichtend auf alle Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01. Januar 2009 beginnen. Eine frühere Anwendung ist zulässig.
- **IAS 23 (Änderung des IAS 23 „Fremdkapitalkosten“)**

Die wesentliche Änderung des Standards betrifft die Streichung des Wahlrechts, Fremdkapitalkosten, die dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes direkt zugeordnet werden können, direkt als Aufwand zu erfassen. Unternehmen müssen demnach zukünftig solche Fremdkapitalkosten als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten der qualifizierten Vermögenswerte aktivieren. Ein qualifizierter Vermögenswert liegt in diesem Zusammenhang vor, wenn ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um den Vermögenswert in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen. Der geänderte Standard verlangt nicht die Aktivierung von Fremdkapitalkosten für Vermögenswerte, die zum Fair Value bewertet werden und für Vorräte, die regelmäßig in großen Mengen hergestellt oder produziert werden, auch wenn der Zeitraum bis zum verkaufsfähigen Zustand wesentlich ist. Der geänderte IAS 23 ist erstmals auf Fremdkapitalkosten für qualifizierte Vermögenswerte, deren Anfangszeitpunkt für die Aktivierung am oder nach dem 01. Januar 2009 liegt, anzuwenden.
- **IAS 1 (Änderungen von IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“)**

Am 06. September 2007 verabschiedete das IASB den überarbeiteten IAS 1 „Darstellung des Abschlusses“. Die Verabschiedung des IAS 1 amend ist das Ergebnis der ersten Phase des Konvergenzprojektes Financial Statement Presentation. Ziel dieses Konvergenzprojektes ist es, Unterschiede bei der Darstellung der Finanzberichte zwischen IFRS und US-GAAP zu verringern. Mit der Änderung des IAS 1 wird das sog. Statement of Comprehensive Income in den IFRS-Abschluss eingeführt. Diese Aufstellung der erfolgsneutral erfassten Erträge und Aufwendungen soll es dem Abschlussleser ermöglichen, Änderungen des Eigenkapitals des Unternehmens, die aufgrund von Transaktionen mit Anteilseignern entstehen, von anderen Veränderungen (non-owner changes) zu unterscheiden. Die Unternehmen haben hierbei das Wahlrecht, Erträge und Aufwendungen und Posten des „other comprehensive income“ in einer oder

in zwei separaten Aufstellungen (in einer Gewinn- und Verlustrechnung und einer Darstellung der Posten des „other comprehensive income“) darzustellen. Ferner beinhalten die Änderungen des IAS 1 die Umbenennung von einigen Bestandteilen des Finanzberichts. So wird die Bilanz (balance sheet) zukünftig als Aufstellung der finanziellen Position (statement of financial position) bezeichnet und die Kapitalflussrechnung von „Cash-Flow Statement“ in „Statement of Cash-Flows“ umbenannt. Die Änderungen des Standards sind verpflichtend auf alle Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01. Januar 2009 beginnen. Eine frühere Anwendung ist zulässig.

▪ Änderungen von IFRS 3 und IAS 27

Am 10. Januar 2008 veröffentlichte das IASB sowohl den überarbeiteten IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ als auch den überarbeiteten IAS 27 „Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS“ und beendete damit die 2. Phase des Business Combinations Project. Die nun verabschiedeten Standards IFRS 3 und IAS 27 enthalten zahlreiche Änderungen im Vergleich zu den im Sommer 2005 veröffentlichten Standardentwürfen, die aufgrund der zahlreich eingegangenen Kommentierungsschreiben und aufgrund zahlreicher Diskussionen vorgenommen wurden. Im Vergleich zu den bisher anzuwendenden Standards IFRS 3 und IAS 27 gab es insbesondere Änderungen in den folgenden Bereichen:

- Kosten des Unternehmenserwerbs (nur Kosten im Zusammenhang mit der Ausgabe von Eigen- oder Fremdkapitaltiteln können angesetzt werden; alle anderen Anschaffungsnebenkosten sind als Aufwand zu erfassen)
- Behandlung von bedingten Anschaffungskosten (Folgebewertung wirkt sich nicht auf den Goodwill aus)
- Full-Goodwill-Method (optional anwendbar)
- Bilanzierung von sukzessiven Anteilserwerben (erfolgswirksame Neubewertung bereits bestehender Anteile im Zeitpunkt der Erlangung der Kontrolle; Wert der neubewerteten alten Anteile zzgl. Kaufpreis für neue Anteile abzgl. Nettovermögen des erworbenen Unternehmens entspricht Goodwill)
- Bilanzierung von Änderungen des Anteils am Tochterunternehmen ohne Kontrollverlust als Eigenkapitaltransaktion
- Erweiterung des Anwendungsbereichs von IFRS 3.

Die Änderungen des IFRS 3 und IAS 27 sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01. Juli 2009 beginnen, verpflichtend anzuwenden. Die Anwendung hat prospektiv zu erfolgen. Eine frühere Anwendung ist möglich, wobei die Änderungen an IFRS 3 und IAS 27 dann zusammen vorzeitig angewendet werden müssen. Aus der Änderung dieser Standards resultieren Folgeänderungen von IAS 28 und IAS 31.

- Änderungen von IFRS 2

Am 17. Januar 2008 veröffentlichte das IASB den überarbeiteten IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“. Die Änderungen basieren auf dem im Februar 2006 veröffentlichten Standardentwurf „IFRS 2 Vesting Conditions and Cancellations“. IFRS 2 amend definiert zum einen den Begriff Vesting Conditions (Ausübungsbedingungen) genauer und regelt die Annullierung anteilsbasierter Vergütung durch andere Personen als dem Unternehmen. Zu den Vesting Conditions zählen gemäß IFRS 2 amend nur Dienstbedingungen (Service Conditions), welche die Ableistung einer bestimmten Dienstzeit erfordern, und Leistungsbedingungen (Performance Conditions), welche die Erfüllung bestimmter Erfolgsziele umfassen. Andere Vertragsbedingungen sind keine Vesting Conditions. In die Implementation Guidance des IFRS 2 wurden aufgrund zahlreicher Nachfragen Hilfestellungen bzgl. der Entscheidung, ob eine Vesting Condition vorliegt oder nicht, eingefügt (u.a. Entscheidungsbaum und Überblick über die Bedingungen). Eine Annullierung der anteilsbasierten Vergütung durch eine andere Partei als das Unternehmen, wie beispielsweise durch Mitarbeiter, Anteilseigner oder andere Parteien, ist genauso wie eine Annullierung durch das Unternehmen zu bilanzieren. IFRS 2 amend ist für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 01. Januar 2009 beginnen verpflichtend anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist möglich.

- Änderungen von IAS 32

Das IASB hat am 14. Februar 2008 die überarbeitete Fassung von IAS 32 Finanzinstrumente: veröffentlicht. Dieser Standard ist für die Abgrenzung zwischen Eigen- und Fremdkapital zentral. Der IASB adressiert damit u. a. von deutscher Seite vorgetragene Kritik, dass gesellschaftsrechtliches Kapital aufgrund von Kündigungsrechten der Gesellschafter als Verbindlichkeit zu klassifizieren ist. Die veröffentlichte Neufassung erlaubt, kündbare Instrumente unter bestimmten Bedingungen als Eigenkapital zu klassifizieren. Die Bedingungen haben gegenüber dem ursprünglichen Entwurf des IASB aus dem Sommer 2006 erhebliche Änderungen erfahren, die auf intensive Beratungen mit dem DRSC zurückgehen. Die Neufassung sollte deutschen Personengesellschaften im Regelfall eine Eigenkapitalklassifizierung ihres gesellschaftsrechtlichen Kapitals im Abschluss nach IFRS erlauben. Die Neufassung ist verpflichtend anzuwenden ab dem 01. Januar 2009. Eine vorzeitige freiwillige Anwendung ist möglich.

- IFRIC 11 (IFRS 2 Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen)

Diese Interpretation behandelt zwei Fragestellungen: Die erste betrifft die Frage, ob bestimmte Transaktionen gemäß den Anforderungen von IFRS 2 als Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente oder als Barausgleich bilanziert werden sollten. Die zweite Fragestellung betrifft die anteilsbasierten Vergütungstransaktionen, an denen zwei oder mehrere Unternehmen derselben Gruppe beteiligt sind. Diese Interpretation ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01. März 2007 beginnen.

- IFRIC 12 (Dienstleistungskonzessionen)

Dienstleistungskonzessionen sind Vereinbarungen, bei denen eine Regierung oder eine andere staatliche Körperschaft Verträge mit privaten Unternehmen zur Bereitstellung öffentlicher Dienste wie z. B. dem Bau von Straßen, Flughäfen oder Krankenhäusern abschließt. Die Verfügungsmacht über die Ver-

mögenswerte liegt bei der öffentlichen Hand, während das Unternehmen vertraglich zum Bau, dem Betrieb und zur Instandhaltung verpflichtet ist. IFRIC 12 unterscheidet zwei Arten von Dienstleistungskonzessionen: Im ersten Fall erhält das Unternehmen von der Regierung für die Bereitstellung der öffentlichen Dienste ein vertragliches Recht auf Geld oder andere finanzielle Vermögenswerte. In diesem Fall ist für die Dienstleistungskonzession ein finanzieller Vermögenswert anzusetzen. Im zweiten Fall erhält das Unternehmen das Recht, Gebühren von den Nutzern der öffentlichen Dienste zu verlangen. In diesem Fall ist ein immaterieller Vermögenswert anzusetzen.

Hat das Unternehmen sowohl ein vertragliches Anrecht auf Geld oder andere finanzielle Vermögenswerte, als auch das Recht Gebühren zu verlangen, so ist in Höhe des vertraglichen Rechts auf Geld oder andere finanzielle Vermögenswerte ein finanzieller Vermögenswert anzusetzen, und für die zukünftig erwarteten Einzahlungen aus Gebühren ein immaterieller Vermögenswert. Diese Interpretation ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01. Januar 2008 beginnen.

- IFRIC 13 (Kundenbonusprogramme)

Die Interpretation regelt die Bilanzierung von Kundenbonusprogrammen. Diese auch als Kundentreueprogramme oder Kundenbindungsprogramme bezeichneten Marketingmaßnahmen sollen dazu beitragen, Kunden an das Unternehmen zu binden. Die Unternehmen gewähren ihren Kunden beim Kauf von Gütern oder Dienstleistungen Prämien oder Bonuspunkte, die diese gegen kostenlose oder preisreduzierte Güter oder Dienstleistungen eintauschen können. Bisher gab es nach IFRS keine Regelungen zur Bilanzierung von Kundenbonusprogrammen, was dazu führte, dass diese in der Praxis recht unterschiedlich bilanziert wurden. Zielsetzung des IFRIC 13 vor diesem Hintergrund war es, die Bilanzierung von Kundenbonusprogrammen zu vereinheitlichen. IFRIC 13 verlangt nunmehr eine Bilanzierung von Kundenbonusprogrammen nach IAS 18.13, d.h. als Mehrkomponentengeschäft. Diese Interpretation ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01. Juli 2008 beginnen.

- IFRIC 14 (IAS 19 – Die Begrenzung des Ansatzes von Vermögenswerten, Verpflichtung zu Mindestbeitragszahlungen und ihr Zusammenspiel)

IFRIC 14 gibt eine allgemeine Anleitung dazu, wie bzw. in welcher Höhe ein Überschuss bei der Berechnung von Pensionsrückstellungen nach IAS 19 als Vermögenswert angesetzt werden soll. Ferner wird in IFRIC 14 erläutert, wie die Bilanzierung von Pensionsrückstellungen (bzw. ein möglicher Vermögenswert aus Pensionen) durch gesetzliche oder vertragliche Mindestbeitragszahlungen beeinflusst werden kann. Die Veröffentlichung der Interpretation IFRIC 14 soll die derzeitige Bilanzierungspraxis standardisieren und sicherstellen, dass die Unternehmen die aus der Pensionsberechnung resultierenden Vermögenswerte stetig bilanzieren. Diese Interpretation ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01. Januar 2008 beginnen.

Die CPU untersucht derzeit die Auswirkungen der neuen Standards und Interpretationen auf seine Rechnungslegung. Nach derzeitiger vorläufiger Einschätzung sind keine oder keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zu erwarten. CPU plant momentan keine vorzeitige Anwendung der Standards.

Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss enthält die Jahresabschlüsse der CPU Softwarehouse AG und ihrer Tochterunternehmen.

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen bestanden zu den Stichtagen nicht.

Der Konsolidierungskreis hat sich gegenüber dem 31. Dezember 2006 nicht verändert. Es wurden jedoch das Vermögen und die Schulden von zwei nicht operativen Gesellschaften, der inxsys Verwaltungsgesellschaft mbH und der T&R Gesellschaft für DV Organisation und Beratung mbH & Co. KG, beide Augsburg, im Rahmen einer Verschmelzung und einer Anwachsung auf die CPU Softwarehouse AG übertragen. Aus diesem Vorgang haben sich lediglich geringfügige Änderungen auf Bilanzpositionen und keine Auswirkungen auf Umsatz, Ertrag und Cash-Flow ergeben.

Alle operativ tätigen oder wesentlichen Tochterunternehmen, die von der CPU Softwarehouse AG gemäß IAS 27 direkt oder indirekt beherrscht werden, sind in den Konzernabschluss einbezogen.

Der Konsolidierungskreis umfasst drei (Vj. drei) inländische und zwei (Vj. zwei) ausländische Tochterunternehmen. Die Aufstellung des Anteilsbesitzes der CPU wird unter der Nummer HRB 2005 beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers zur Übermittlung an das Unternehmensregister eingereicht.

Konsolidierte Unternehmen

Anteilsbesitz %

a) inländische Gesellschaften

CPUsoftware Lab GmbH, Augsburg	100%
ISMC Information System Management & Consulting GmbH, Waldbronn	100%
FINSys Software GmbH, Augsburg	100%

b) ausländische Gesellschaften

inxsys AG, Zürich	95,66%
FINSys AG, St. Gallen	100%

Nicht konsolidierte Unternehmen

b) ausländische Gesellschaften

ISMC AG i.L., Zürich	100%
CPU Softwarehouse s.r.o. i.L., Prag	100%

Konsolidierungsgrundsätze

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind nach einheitlichen, den IFRS entsprechenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen, auf den Stichtag des Konzernabschlusses (31. Dezember 2007) aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt bei Unternehmenszusammenschlüssen nach der Erwerbsmethode. Dabei werden zum Erwerbszeitpunkt die Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses verteilt, indem die identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des erworbenen Unternehmens zu ihren, zu diesem Zeitpunkt gültigen beizulegenden Zeitwerten angesetzt werden. Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen, die zur Veräußerung bestimmt sind, werden zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet. Der Firmenwert wird zum Erwerbszeitpunkt zu seinen Anschaffungskosten angesetzt und bewertet, die sich als der Überschuss der Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses über den nach IFRS angesetzten Anteil an den beizulegenden Nettozeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden darstellen.

Beim Erwerb zusätzlicher Anteile an einem bereits voll konsolidierten Tochterunternehmen erfolgt die Kapitalkonsolidierung nach der sog. „parent-entity-extension“-Methode, nach der ein positiver oder negativer Geschäfts- und Firmenwert in Höhe der Differenz zwischen Kaufpreis und anteiligem Vermögen (nach IFRS-Buchwerten) ermittelt wird. In der Folge werden die positiven oder negativen Geschäfts- und Firmenwerte analog zu den aus Unternehmenszusammenschlüssen entstehenden bilanziert.

Die Bewertung der Firmenwerte erfolgte nach den Regelungen des IAS 36. Danach wird die Werthaltigkeit des Firmenwertes einmal jährlich durch einen Impairmenttest überprüft und bei Vorliegen einer Wertminderung abgeschrieben.

Alle konzerninternen Gewinne und Verluste, Umsatzerlöse, Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten bzw. Rückstellungen innerhalb des Konsolidierungskreises werden eliminiert. Auf ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge werden latente Steuern gemäß IAS 12 abgegrenzt. Auf Minderheitsgesellschafter entfallende Anteile am konsolidierten Eigenkapital und am konsolidierten Jahresergebnis werden getrennt von dem auf die Muttergesellschaft entfallenden Anteil ausgewiesen.

Währungsumrechnung

Die funktionale Währung der Geschäftstätigkeiten der Gesellschaften außerhalb Deutschlands ist die Währung des primären Wirtschaftsraumes (Land) in dem die Unternehmen tätig sind. Da die ausländischen Gesellschaften der CPU Softwarehouse AG ihre Geschäfte selbständig betreiben, sind sie als ausländische Geschäftsbetriebe im Sinne von IAS 21 berücksichtigt. Entsprechend werden alle Vermögenswerte und Schulden außerhalb Deutschlands unter Verwendung des Stichtagskurses am Jahresende in Euro umgerechnet. Umsätze und Aufwendungen werden mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Kumulierte Umrechnungsgewinne und -verluste werden als separate Eigenkapitalkomponente ausgewiesen.

Währungsgewinne und -verluste aus laufenden Geschäftsvorfällen in Fremdwährung werden in der Konzerngewinn- und Verlustrechnung ergebniswirksam erfasst.

Das jeweilige Eigenkapital der Tochtergesellschaften wird zu historischen Kursen umgerechnet. Der Unterschiedsbetrag aus der eigenkapitalbezogenen Währungsumrechnung wird ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet und ist in der Spalte Währungsumrechnung des Eigenkapitalspiegels enthalten.

In den Einzelabschlüssen der Konzerngesellschaften werden sämtliche Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung mit dem Kurs am Bilanzstichtag bewertet. Währungsdifferenzen werden erfolgswirksam berücksichtigt und in den GuV-Positionen sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen ausgewiesen. Soweit es sich bei den Forderungen um Nettoinvestitionen in einen ausländischen Geschäftsbetrieb handelt, werden diese im Konzernabschluss zunächst als separater Bestandteil des Eigenkapitals und bei Veräußerung im Ergebnis erfasst.

Im Anlagenspiegel werden der Stand zu Beginn und am Ende des Geschäftsjahres zum jeweiligen Stichtagskurs und die übrigen Positionen zu Durchschnittskursen umgerechnet. Ein sich aus Wechselkursänderungen ergebender Unterschiedsbetrag wird sowohl bei den Anschaffungs- und Herstellungskosten als auch bei den kumulierten Abschreibungen in einer separaten Spalte als Kursdifferenz gezeigt. Die Darstellung des Rückstellungsspiegels erfolgt analog dem Anlagenspiegel.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse der wichtigsten Währungen haben sich im Verhältnis zum Euro gegenüber dem Vorjahr wie folgt verändert:

Stichtagskurs (1 Euro)	31.12.2007	31.12.2006	Veränderung der Fremdwährung in %
Schweizer Franken	1,6547	1,6069	2,97%

Durchschnittskurs (1 Euro)	2007	2006	Veränderung der Fremdwährung in %
Schweizer Franken	1,6427	1,5729	4,44%

Verwendung von Schätzwerten

Die Aufstellung von Jahresabschlüssen in Übereinstimmung mit den Grundsätzen ordnungsgemäßer Rechnungslegung erfordert Prognosen und Annahmen durch die Geschäftsführung der Gesellschaft, die die Höhe der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden, den Ausweis von schwebenden Vermögenswerten und Schulden zum Zeitpunkt des Abschlusses sowie die ausgewiesenen Umsatzerlöse und Aufwendungen während des Geschäftsjahres beeinflussen. Dies betrifft insbesondere die Höhe der Pensionsverpflichtungen, der sonstigen Rückstellungen, der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen sowie die in der Bilanz ausgewiesenen Firmenwerte. Tatsächliche Ergebnisse können von diesen Prognosen abweichen. Veränderungen der ursprünglichen Schätzungsgrundlage werden, soweit nach IFRS zulässig, erfolgswirksam erfasst.

Insbesondere die ausgewiesenen Firmenwerte beinhalten größere Unsicherheiten bei der Schätzung. Die dem Firmenwert zugrunde liegenden Planungsannahmen erstrecken sich über mehrere Jahre und unterstellen positive Cash-Flows. Insofern besteht ein beträchtliches Risiko, dass innerhalb der nächsten Jahre erneut Anpassungen vorgenommen werden müssen, wenn die Planungsannahmen sich nicht bestätigen.

Im Abschnitt „Erläuterungen zur Konzernbilanz“, TZ 16 „Firmenwert“ des Konzernanhangs wurden die wesentlichen Annahmen, die dem zum Stichtag durchgeführten Werthaltigkeitstest der Geschäfts- oder Firmenwerte zugrunde gelegt worden sind, dargestellt. Dieser Test unterliegt auf Grund der Anzahl der Variablen einer schwierigen, subjektiven und komplizierten Ermessensausübung. Deshalb wurden die zentralen Prämissen einer Sensitivitätsanalyse unterzogen, die im Folgenden dargestellt ist.

Wenn der Diskontierungssatz (WACC), der bei der Berechnung des Nutzungswerts verwendet wurde, um 10% oberhalb der derzeitigen Annahme läge – also in einer Spannbreite von 16,4% – 19,3% statt der zu Grunde gelegten 14,9% – 17,5% – hätten sich keine Impairments bei der jeweiligen CGU ergeben.

Läge die tatsächliche Free-Cash-Flow-Marge zum Ende des Planungszeitraums 10% unter der derzeitigen Planungsannahme und würde sich dieser Effekt auch auf die nach diesem Zeitraum prognostizierten Cash-Flows auswirken, würden sich keine Impairments bei der jeweiligen CGU ergeben.

Läge die nach dem Planungszeitraum unterstellte Wachstumsrate der operativen Cash-Flows um 10% unter der derzeitigen Annahme - also bei 0,9% statt der derzeit unterstellten 1,0% - würden sich keine Impairments bei der jeweiligen CGU ergeben.

Weiterhin zentrale Auswirkung auf das EBIT und das Jahresergebnis haben die unumgänglichen und erforderlichen Schätzungen in Bezug auf die Ermittlung der noch anfallenden Kosten und des Fertigstellungsgrads bei Fertigungsaufträgen. Ferner unterliegt die Beurteilung des Erfordernisses und die Bemessung der Höhe von Gewährleistungsrückstellungen größeren Schätzungsunsicherheiten.

Sonstige wichtige, zukunftsbezogene Annahmen sowie am Stichtag vorhandene wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, durch die ein beträchtliches Risiko bestehen kann, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden erforderlich wird, liegen nicht vor.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Umsatzerlöse

Die Gesellschaft erzielt Umsätze aus der Lizenzierung von Software, deren Anpassung sowie Dienstleistungen und aus Miet- und Wartungsverträgen.

Umsatz aus separaten Lizenzverträgen wird gebucht, wenn ein unwiderruflicher Lizenzvertrag unterschrieben wurde, das Softwareprodukt geliefert wurde, keine Unsicherheit bezüglich der Annahme des Produktes besteht, die Lizenzgebühr feststeht und der Zahlungseingang als wahrscheinlich angesehen wird.

Umsatzerlöse aus Dienstleistungsverträgen sowie aus Werkleistungs- und Werklieferverträgen bei denen ein Festpreis vereinbart wurde, werden gemäß IAS 18.20 ff. i.V.m. IAS 11 entsprechend dem Leistungsfortschritt realisiert (Percentage of Completion Method „PoC“), wenn die Höhe der Erträge verlässlich bemessen werden kann und es hinreichend wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft der CPU Softwarehouse AG zufließen wird, und die für das Geschäft angefallenen Kosten sowie die bis zu seiner vollständigen Abwicklung zu erwartenden Kosten verlässlich ermittelt werden können. Hierbei wird der Fertigstellungsgrad ermittelt, indem die angefallenen Kosten in das Verhältnis zu den geplanten Gesamtkosten gesetzt werden („cost-to-cost“). Kann das Ergebnis nicht verlässlich geschätzt werden, wird der Erlös gemäß IAS 18.26 nur in Höhe der Auftragskosten erfasst, die wahrscheinlich einbringbar sind.

Umsätze aus Miet- und Wartungsverträgen werden gleichmäßig über die Laufzeit des Vertrages realisiert.

Dienstleistungsverträge, bei denen eine Abrechnung auf Basis der geleisteten Stunden erfolgt, werden in Abhängigkeit zur erbrachten Leistungen gemäß IAS 18 realisiert.

Zu erwartende Auftragsverluste werden durch Abwertung beziehungsweise Rückstellungen gedeckt. Sie werden unter Berücksichtigung der erkennbaren Risiken ermittelt.

Der Ausweis der Umsatzerlöse erfolgt abzüglich Skonti, Preisnachlässen, Kundenboni und Rabatten.

Herstellungskosten des Umsatzes

Die Herstellungskosten umfassen produktionsbezogene Vollkosten auf der Grundlage einer normalen Kapazitätsauslastung. Im Einzelnen sind in den Herstellungskosten der Aufträge die direkt zurechenbaren Einzelkosten sowie fixe bzw. variable Gemeinkosten enthalten. Fremdkapitalkosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert.

Forschungs- und Entwicklungskosten

Nach IAS 38 sind Forschungskosten nicht, und Entwicklungskosten nur bei Vorliegen bestimmter, genau bezeichneter Voraussetzungen aktivierungsfähig. Eine Aktivierung ist demnach immer dann erforderlich, wenn die Entwicklungstätigkeit mit hinreichender Sicherheit zu künftigen Finanzmittelzuflüssen führt, die über die normalen Kosten hinaus auch die entsprechenden Entwicklungskosten abdecken. Zusätzlich müssen hinsichtlich des Entwicklungsprojekts und des zu entwickelnden Produkts oder Verfahrens verschiedene Kriterien kumulativ erfüllt sein. Soweit diese Voraussetzungen nicht gegeben sind, werden neben den Forschungs- auch die Entwicklungskosten sofort aufwandswirksam erfasst. Die Forschungs- und Entwicklungskosten sind in der Gewinn- und Verlustrechnung in einer separaten Position ausgewiesen.

Fremdkapitalkosten

Die Fremdkapitalkosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen Bargeldbestände, Bankeinlagen mit einer Fälligkeit von weniger als drei Monaten zum Zeitpunkt der Anlage und äußerst liquide Tagesgeldäquivalente, die nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen. Die Bargeldbestände und Bankeinlagen werden in der Bilanz zu Anschaffungskosten ausgewiesen.

Wertpapiere

Wertpapiere werden mit Marktpreisen bewertet, sofern diese verfügbar sind. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus der Marktbewertung von Wertpapieren, die zum Zweck des Eigenhandels zur kurzfristigen Veräußerung bestimmt sind (Handelsbestand oder „trading“-Papiere), werden ergebniswirksam erfasst. „Trading“-Papiere sind zu den Bilanzstichtagen nicht vorhanden. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus allen anderen zu Marktpreisen bewerteten Wertpapieren (Anlagebestand oder „available-for-sale“-Papiere) werden, unter Berücksichtigung von Steuern, als Bestandteil des Kumulierten Other Comprehensive Income (Loss) ausgewiesen. Bei einem objektiven Hinweis auf Wertminderung wird diese ergebniswirksam erfasst.

Forderungen und Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen

In diesen Positionen werden kundenspezifische Fertigungsaufträge ausgewiesen, die gemäß IAS 18 i.V.m. IAS 11 entsprechend ihrem Fertigstellungsgrad, bzw. in Höhe ihrer angefallenen und wahrscheinlich einbringbaren Auftragskosten realisiert werden. Der Ausweis erfolgt für Aufträge, bei denen die Auftragskosten inklusive der ausgewiesenen Ergebnisse die Teilabrechnungen an den Kunden übersteigen, unter den Forderungen. Unter den Verbindlichkeiten werden diejenigen Aufträge ausgewiesen, bei denen die Teilabrechnungen die Auftragskosten inklusive ausgewiesener Ergebnisse übersteigen.

Die Auftragskosten umfassen die direkten Kosten in Verbindung mit dem bestimmten Vertrag, alle indirekten und allgemein dem Vertrag zurechenbaren Kosten sowie sonstige Kosten, die dem Kunden vertragsgemäß gesondert in Rechnung gestellt werden können.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zum Zeitwert der Realisation des Umsatzes ausgewiesen und mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung notwendiger Wertberichtigungen bewertet.

Forderungen aus der Vergabe von separaten Softwarelizenzen werden erst dann bilanziert, wenn ein unterzeichneter Vertrag mit dem Kunden vorliegt, eventuell eingeräumte Rückgaberechte verstrichen sind und die Software entsprechend dem Vertrag zur Verfügung gestellt wurde.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind zum Nennwert angesetzt, soweit nicht Einzelabwertungen wegen Ausfallrisiken erforderlich waren.

Sonstige Vermögenswerte

Die Bewertung der sonstigen Vermögenswerte erfolgt zu Anschaffungskosten. Abwertungen auf den jeweiligen beizulegenden Zeitwert werden vorgenommen.

Firmenwert

Firmenwerte werden gemäß IFRS 3 nicht planmäßig abgeschrieben, sondern unterliegen einem jährlichen Impairmenttest.

Immaterielle Vermögenswerte – mit Ausnahme Firmenwert

Erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten aktiviert und jeweils über eine Nutzungsdauer von bis zu zehn Jahren planmäßig linear abgeschrieben. Selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden zu Herstellungskosten aktiviert und über eine Nutzungsdauer von vier Jahren planmäßig linear abgeschrieben. Die Herstellungskosten umfassen alle Einzel- und Gemeinkosten, die der Entwicklungsphase des Vermögenswertes direkt zurechenbar sind. Finanzierungskosten werden nicht aktiviert. Immaterielle Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer bestehen im CPU-Konzern nicht.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu ihren Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear. Die Bruttobuchwerte der Anschaffungskosten beinhalten den Anschaffungspreis, Anschaffungsnebenkosten sowie Kostenminderungen.

Wertminderung von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen

Sobald Wertminderungen bei den immateriellen Vermögenswerten oder Sachanlagen vorliegen, werden erfolgswirksame Abschreibungen vorgenommen.

Wertminderungen werden innerhalb der Kosten des jeweiligen Funktionsbereichs bzw. in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Finanzanlagen

Finanzanlagen, für die kein auf einem aktiven Markt notierter Preis vorliegt und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden zu Anschaffungskosten bewertet. Bei objektiven Hinweisen auf eine Wertminderung wird, den Vorgaben des IAS 39 folgend, ggf. ein niedriger beizulegender Zeitwert ermittelt und dieser angesetzt.

Latente Steuern

Latente Steuern werden gemäß IAS 12 für Bewertungsunterschiede zwischen den Steuerbilanzen der Einzelgesellschaften und dem Konzernabschluss gebildet. Ferner werden aktive latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge gebildet. Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern werden gebildet, wenn es nicht hinreichend wahrscheinlich ist, dass ein Steuervorteil realisiert werden wird.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden zum Rückzahlungsbetrag bzw. zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, soweit eine gegenwärtige, aus einem vergangenen Ereignis resultierende, rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Vermögensabfluss führt, und sich diese Vermögensbelastung zuverlässig schätzen lässt. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Schätzungen.

Sofern der Zinseffekt wesentlich ist, erfolgt der Ansatz zum Barwert der zur Erfüllung der Verpflichtung voraussichtlich notwendigen Ausgaben.

Pensionsrückstellungen

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected unit credit method) unter Berücksichtigung künftiger Lohn-, Gehalts- und Rentensteigerungen. Verpfändete Rückdeckungsversicherungen werden zum Fair Value bewertet und mit der Pensionsverpflichtung saldiert. Die versicherungsmathematischen Annahmen basieren auf den Richttafeln 2005G nach Dr. Klaus Heubeck.

III. Erläuterung zur Konzerngewinn- und Verlustrechnung

(1) Umsatzerlöse

Die Umsätze verteilen sich wie folgt:

in TEUR	<u>2007</u>	<u>2006</u>
Produktbezogenes Projektgeschäft	1.989	1.690
Dienstleistungen	3.089	3.061
Miete und Wartung	<u>1.374</u>	<u>1.214</u>
Summe	<u>6.452</u>	<u>5.965</u>

In den Umsatzerlösen aus dem produktbezogenen Projektgeschäft sind 1.865 TEUR (Vj. 1.690 TEUR) aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen enthalten.

(2) Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind im Jahr 2007 im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen in Höhe von 144 TEUR (Vj. 200 TEUR), aus Versicherungsentschädigungen in Höhe von 48 TEUR (Vj. 0 TEUR), aus Währungs- und Kursdifferenzen über 34 TEUR (Vj. 26 TEUR) und aus der Bewertung der Pensionsrückstellung in Höhe von 19 TEUR (Vj. 22 TEUR) enthalten. Im Vorjahr waren darüber hinaus 304 TEUR aus einer Vergleichsvereinbarung und 146 TEUR aus der Erstattung von bisher strittiger Umsatzsteuer aus den Jahren 1998 bis 2000 enthalten.

(3) Materialaufwand

Der Materialaufwand beträgt im Geschäftsjahr insgesamt 1.367 TEUR (Vj. 1.011 TEUR) und beinhaltet 1.355 TEUR (Vj. 982 TEUR) bezogene Leistungen und 12 TEUR (Vj. 29 TEUR) bezogene Waren.

(4) Personalaufwand

in TEUR	<u>2007</u>	<u>2006</u>
Löhne und Gehälter	3.115	3.411
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	530	650
(- davon für Altersversorgung)	<u>(147)</u>	<u>(237)</u>
Summe	<u>3.645</u>	<u>4.061</u>

(5) Abschreibungen

Die planmäßigen Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen betragen 106 TEUR (Vj. 104 TEUR).

(6) Steuern vom Einkommen und Ertrag

Nach ihrer Herkunft gliedern sich die Steuern vom Einkommen und Ertrag des Konzerns wie folgt:

in TEUR	<u>2007</u>	<u>2006</u>
Laufende Steuern Inland	0	0
Laufende Steuern Ausland	<u>0</u>	<u>0</u>
	0	0
Latente Steuern Inland	0	0
Latente Steuern Ausland	<u>0</u>	<u>0</u>
	0	0
Summe	<u>0</u>	<u>0</u>

Die latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die nach der Rechtslage zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses in den einzelnen Ländern zu den erwarteten Realisierungszeitpunkten gelten. In Deutschland gilt ein einheitlicher Körperschaftsteuersatz von 15% (Vj. 25%). Unter Berücksichtigung eines Gewerbesteuerhebesatzes von 435% bzw. 490% (Vj. 445% bzw. 490%) sowie des Solidaritätszuschlags von 5,5% zur Körperschaftsteuer ermittelt sich für die inländischen Unternehmen ein Ertragsteuersatz von 31,05% bzw. 32,98% (Vj. 39,78% bzw. 40,86%). Der Steuersatz im Ausland beträgt 19,07% bzw. 21,29% (Vj. 21,29%).

Der ausgewiesene Aufwand aus Ertragsteuern im Geschäftsjahr 2007 in Höhe von 0 TEUR (Vj. 0 TEUR) ist um 78 TEUR niedriger als der erwartete Aufwand aus Ertragsteuern in Höhe von 78 TEUR (Vj. -603 TEUR), der sich bei Anwendung des inländischen Steuersatzes von 31,05% (Vj. 39,78%) auf Konzernebene ergeben würde. Der Unterschied zwischen erwartetem und tatsächlichem Ertrag aus Ertragsteuern ist auf folgende Ursachen zurückzuführen:

in TEUR	<u>2007</u>	<u>2006</u>
Ergebnis vor Steuern	250	-1.516
Erwarteter Ertragsteueraufwand / -erstattung	-78	603
Steuersatzbedingte Abweichungen	39	-139
Steuererminderungen (+)/Steuermehrungen (-) aufgrund steuerfreier Erträge bzw. steuerlich nicht abzugsfähiger Aufwendungen	159	-776
Auswirkung von Steuersatzänderungen	-9.405	-242
Auswirkung von gesellschaftsrechtlichen Umstrukturierungen	759	0
Anpassung Wertberichtigung auf aktive latente Steuern	8.548	577
Sonstige Abweichungen	<u>-22</u>	<u>-23</u>
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	<u>0</u>	<u>0</u>

(7) Zinsen und ähnliche Erträge

Die Zinserträge belaufen sich auf 28 TEUR (Vj. 78 TEUR). Davon betreffen 0 TEUR (Vj. 2 TEUR) verbundene Unternehmen.

(8) Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Die Zinsaufwendungen des Konzerns betragen 18 TEUR (Vj. 29 TEUR). Gegen verbundene Unternehmen wurden in beiden Berichtszeiträumen keine Zinsen aufgewandt.

(9) Ergebnis je Aktie

Die folgende Tabelle zeigt die Ermittlung des Ergebnisses je Aktie für das Geschäftsjahr bis zum 31. Dezember 2007 (in Tausend außer den pro Aktie-Beträgen):

in Tausend	2007	2006
Nettogewinn / -verlust (der Stammaktionäre des Mutterunternehmens)	250	-1.494
Nettogewinn / -verlust ohne Firmenwertabschreibungen	250	-203
Durchschnittliche gewichtete Anzahl der Aktien	10.527	10.527
Durchschnittliche gewichtete Anzahl der Aktien (inkl. potenzieller Aktienoptionen)	n.a.	10.560
Ergebnis pro Aktie	0,02	-0,14
Ergebnis pro Aktie (ohne Firmenwertabschreibung)	0,02	-0,02
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	n.a.	n.a.
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (ohne Firmenwertabschreibungen)	n.a.	n.a.

Zum 31. Dezember 2007 waren keine Optionen auf Aktien mehr ausstehend, die das Ergebnis je Aktie verwässern.

IV. Erläuterungen zur Konzernbilanz

(10) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Diese Position umfasst neben Bargeldbeständen und Bankeinlagen mit einer Fälligkeit von weniger als drei Monaten zum Zeitpunkt der Anlage, auch äußerst liquide Tagesgeldäquivalente. Die Entwicklung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente ist der Konzernkapitalflussrechnung zu entnehmen.

(11) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 663 TEUR (Vj. 503 TEUR) sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig.

in TEUR	Buchwert	davon: zum Abschlussstichtag weder wertgemindert noch überfällig	davon: zum Abschlussstichtag nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig			
			weniger als 30 Tage	zwischen 30 und 60 Tagen	zwischen 61 und 360 Tagen	mehr als 360 Tage
zum 31.12.2007	663	613	30	19	0	0
zum 31.12.2006	503	453	40	0	0	8

Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wurden alle erkennbaren Risiken für die Uneinbringlichkeit durch die Bildung von Wertberichtigungen berücksichtigt. Forderungen, bei denen die Uneinbringlichkeit feststeht, werden ausgebucht. Die Gesellschaft bildet Wertberichtigungen grundsätzlich nach dem Prinzip der Einzelbewertung. Hierbei erfolgt die Bewertung unter Berücksichtigung der aktuell verfügbaren Informationen, Erfahrungswerte und Einschätzung des Managements. Bei dem zum Abschlussstichtag nicht wertgeminderten Bestand der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen deuten zum Abschlussstichtag und bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner Ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen.

in TEUR	<u>2007</u>	<u>2006</u>
Stand Wertberichtigungen per 01.01.	9	12
Zuführung	1	1
Auflösung	-4	-4
Stand Wertberichtigung per 31.12.	<u>6</u>	<u>9</u>

Die Zuführungen und Auflösungen wurden aufgrund der Bildung und Rücknahme der pauschalierten Einzelwertberichtigung vorgenommen. Die Einzelwertberichtigung in Höhe von 3 TEUR (Vj. 3 TEUR) wurde gebildet, da aufgrund der vorhandenen Informationen über den Schuldner mit dem Ausfall der Forderung gerechnet werden muss.

(12) Forderungen aus Fertigungsaufträgen

	<u>2007</u> TEUR	<u>2006</u> TEUR
Auftragskosten inkl. erfasster Ergebnisse	1.000	65
Teilabrechnungen	-882	-45
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	<u>118</u>	<u>20</u>

Die Forderungen aus Fertigungsaufträgen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Die Summe der aktivisch und passivisch unter den Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen ausgewiesenen Auftragskosten einschließlich erfasster Ergebnisse für Fertigungsaufträge beläuft sich auf 1.392 TEUR (Vj. 708 TEUR). Zum Stichtag wurden insgesamt 1.411 TEUR (Vj. 1.016 TEUR) Teilabrechnungen bei den Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen verrechnet.

(13) Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen

Bei den Forderungen gegen nicht konsolidierte verbundene Unternehmen handelt es sich im Wesentlichen um Verrechnungskonten. Zum Vorjahresstichtag beträgt der Buchwert nicht wertgeminderter, nicht überfälliger Forderungen 25 TEUR. Es bestehen wertgeminderte Forderungen in Höhe von 134 TEUR (Vj. 5.940 TEUR), die vollständig wertberichtigt sind. In den Wertberichtigungen des Vorjahres sind 5.803 TEUR gegenüber den in 2007 auf die CPU verschmolzenen bzw. angewachsenen Gesellschaften inxsys Verwaltungsgesellschaft mbH und T&R Gesellschaft für DV Organisation und Beratung mbH & Co. KG, beide Augsburg, enthalten. Die bestehenden Wertberichtigungen betreffen ausschließlich Einzelwertberichtigungen gegen Unternehmen, die sich in Liquidation befinden (im Vorjahr auch nicht operative Gesellschaften) und bei denen aufgrund der aktuell nicht vorhandenen Liquiditätssituation mit dem Ausfall der Forderung gerechnet werden muss.

(14) Sonstige Vermögenswerte

	2007	davon Rest- laufzeit über ein Jahr	2006	davon Rest- laufzeit über ein Jahr
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Finanzinstrumente i. S. d. IFRS 7	53	0	30	0
Übrige	31	0	47	0
	<u>84</u>	<u>0</u>	<u>77</u>	<u>0</u>

Die sonstigen Vermögenswerte beinhalten Mietkautionen als Finanzinstrumente i. S. d. IFRS 7 und darüber hinaus im Wesentlichen Forderungen aus Steuerüberzahlungen und gegen Sozialversicherungsträger.

(15) Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

In dem kurzfristigen aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Zahlungen enthalten, die Aufwand für das nächste Geschäftsjahr darstellen.

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2007

in TEUR	Anschaffungs- und Herstellungskosten				
	Stand 01.01.2007	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge	Stand 31.12.2007
<u>Immaterielle Vermögenswerte</u>					
Firmenwerte	17.950	-76	0	0	17.874
Selbst geschaffene Software	0	-1	114	0	113
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	873	-1	9	25	856
	<u>18.823</u>	<u>-78</u>	<u>123</u>	<u>25</u>	<u>18.843</u>
<u>Sachanlagen</u>					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	6	-1	0	0	5
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.999	-19	56	79	1.957
	<u>2.005</u>	<u>-20</u>	<u>56</u>	<u>79</u>	<u>1.962</u>
<u>Finanzanlagen</u>					
Anteile an verbundenen Unternehmen	27.995	0	0	18.014	9.981
Sonstige Ausleihungen	80	-1	2	25	56
	<u>28.075</u>	<u>-1</u>	<u>2</u>	<u>18.039</u>	<u>10.037</u>
<u>Summe</u>	<u>48.903</u>	<u>-99</u>	<u>181</u>	<u>18.143</u>	<u>30.842</u>

Aufgelaufene Abschreibungen				Nettobuchwerte		
Stand 01.01.2007	Währungs- differenzen	Zufüh- rungen	Abgänge	Stand 31.12.2007	31.12.2007	31.12.2006
16.888	-46	0	0	16.842	1.032	1.062
0	0	7	0	7	106	0
852	-2	13	25	838	18	21
17.740	-48	20	25	17.687	1.156	1.083
4	0	0	0	4	1	2
1.830	-18	86	79	1.819	138	169
1.834	-18	86	79	1.823	139	171
27.995	0	0	18.014	9.981	0	0
39	0	2	0	41	15	41
28.034	0	2	18.014	10.022	15	41
47.608	-66	108	18.118	29.532	1.310	1.295

Entwicklung des Anlagevermögens im Geschäftsjahr 2006

in TEUR

	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Stand 31.12.2006
	Stand 01.01.2006	Währungs- differenzen	Zugänge	Abgänge	
<u>Immaterielle Vermögenswerte</u>					
Firmenwerte	17.754	-80	276	0	17.950
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.459	-1	6	591	873
	<u>19.213</u>	<u>-81</u>	<u>282</u>	<u>591</u>	<u>18.823</u>
<u>Sachanlagen</u>					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten und fremden Grundstücken	6	0	0	0	6
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.054	-22	43	76	1.999
	<u>2.060</u>	<u>-22</u>	<u>43</u>	<u>76</u>	<u>2.005</u>
<u>Finanzanlagen</u>					
Anteile an verbundenen Unternehmen	28.023	0	0	28	27.995
Sonstige Ausleihungen	112	0	0	32	80
	<u>28.135</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>60</u>	<u>28.075</u>
<u>Summe</u>	<u>49.408</u>	<u>-103</u>	<u>325</u>	<u>727</u>	<u>48.903</u>

Aufgelaufene Abschreibungen				Nettobuchwerte		
<u>Stand</u> <u>01.01.2006</u>	<u>Währungs-</u> <u>differenzen</u>	<u>Zufüh-</u> <u>rungen</u>	<u>Abgänge</u>	<u>Stand</u> <u>31.12.2006</u>	<u>31.12.2006</u>	<u>31.12.2005</u>
15.635	-38	1.291	0	16.888	1.062	2.119
1.427	-2	17	590	852	21	32
17.062	-40	1.308	590	17.740	1.083	2.151
2	0	2	0	4	2	4
1.816	-20	85	51	1.830	169	238
1.818	-20	87	51	1.834	171	242
28.023	0	0	28	27.995	0	0
39	0	0	0	39	41	73
28.062	0	0	28	28.034	41	73
46.942	-60	1.395	669	47.608	1.295	2.466

(16) Firmenwert

Die Firmenwerte betragen insgesamt 1.032 TEUR (Vj. 1.062 TEUR). Davon entfallen 639 TEUR (Vj. 658 TEUR) auf das Segment Bankcontrolling und 393 TEUR (Vj. 404 TEUR) auf das Segment Anlage.

Die Werthaltigkeit der Firmenwerte ist mindestens ein Mal jährlich im Rahmen eines Impairmenttest zu überprüfen. Hierbei werden die Buchwerte der Segmente (Cash-Generating Units), denen ein Firmenwert zugeordnet ist, mit den jeweiligen Nutzungswerten verglichen. Eine Wertminderung liegt vor, wenn der Nutzungswert kleiner ist als der Buchwert einschließlich des zugeordneten Firmenwertes.

Die Ermittlung des Nutzungswertes erfolgt anhand eines Unternehmensbewertungsmodells auf Basis der Discounted-Cash-Flow-Methode. Dabei werden, unter Berücksichtigung der bisherigen Erfahrungen sowie der Umsatzerwartungen, für jedes Segment die erwarteten Cash-Flows auf Basis der genehmigten Budgets für einen Drei-Jahres-Zeitraum fortgeschrieben und anschließend mit einer Wachstumsrate von 1% geplant.

Die Abzinsung der Cash-Flows erfolgt mit Diskontierungssätzen in Abhängigkeit von den jeweilig erwarteten Markt-, Produkt und Unternehmensentwicklungen zwischen 14,9% und 17,5% (Vj. zwischen 13% und 18%).

Aus den im Geschäftsjahr auf Ebene der Cash-Generating Units durchgeführten Impairmenttests ergaben sich keine außerplanmäßigen Abschreibungen (Vj. 1.291 TEUR im Segment Bankcontrolling). Für das Segment Bankcontrolling beträgt der Firmenwert damit, nach Währungsdifferenzen über -19 TEUR, 639 TEUR. Der Firmenwert des Segments Anlage beträgt nach Währungsdifferenzen in Höhe von -11 TEUR nunmehr 393 TEUR.

Die Grundlagen des Impairmenttests sind nachfolgend dargestellt:

	Segment Anlage	Segment Bankcontrolling
Buchwert Firmenwert	393 TEUR	639 TEUR
Außerplanmäßige Abschreibung	—	—
Umsatzwachstum p.a. Planungszeitraum	2,2% bis 11,2%	3,6% bis 5,1%
Free-Cash-Flow-Marge Planungszeitraum	6,0% bis 10,2%	12,7% bis 16,9%
Dauer Planungszeitraum	3 Jahre	3 Jahre
Umsatzwachstum nach Ende Planungszeitraum	1,0%	1,0%
Free-Cash-Flow-Marge nach Ende Planungszeitraum	12,6%	11,5%
Diskontierungssatz	17,5%	14,9%

(17) Immaterielle Vermögenswerte – mit Ausnahme Firmenwert

Immaterielle Vermögenswerte umfassen im Wesentlichen selbst geschaffene und erworbene Software. Die Abschreibung erfolgt bei selbst geschaffener Software linear über 4 Jahre. Die übrigen immateriellen Vermögenswerte werden über einen Zeitraum von bis zu 10 Jahren linear abgeschrieben. Die von uns erstellte Software „ValueMirror™Planner“ ist eine Planungssoftware für das Bankcontrolling und hat zum Jahresende noch eine Nutzungsdauer von 3,75 Jahren und einen Buchwert von 106 TEUR.

(18) Sachanlagen

Das Sachanlagevermögen beinhaltet im Wesentlichen EDV-Hardware, Büroausstattung und Fahrzeuge. Die Nutzungsdauer der Anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung beträgt zwischen 2 und 10 Jahren. Für die Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken, welche ausschließlich Mietereinbauten enthalten, beträgt die Nutzungsdauer zwischen 3 und 10 Jahren. Die Abschreibung erfolgt linear.

(19) Finanzanlagen

Die Buchwerte der Finanzanlagen entfallen ausschließlich auf die sonstigen Ausleihungen und beinhalten Darlehen an Mitarbeiter bzw. ausgeschiedene Mitarbeiter. Die Abgänge bei den sonstigen Ausleihungen resultieren in Höhe von 21 TEUR aus, im Vorjahr in gleicher Höhe den Finanzinstrumenten i. S. d. IFRS 7 zuzurechnenden, Mietkautionen. Die Abgänge in den Anteilen an verbundenen Unternehmen betreffen die nicht konsolidierten, im Geschäftsjahr auf die CPU verschmolzene bzw. angewachsene inxsys Verwaltungsgesellschaft mbH und T&R Gesellschaft für DV Organisation und Beratung mbH & Co. KG, beide Augsburg.

(20) Aktive und passive latente Steuern

Der Bestand an aktiven und passiven latenten Steuern, die nach der Verbindlichkeitenmethode ermittelt wurden, ergibt sich für die einzelnen Bilanzpositionen aus nachfolgender Aufstellung:

in TEUR	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	2007	2006	2007	2006
Wertpapiere	0	9	0	0
Forderungen / Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	7	2	28	9
Übrige Aktiva	8	0	0	5
Steuerliche Geschäfts- und Firmen- werte aus Steuerbilanzen	4.670	6.754	0	0
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	55	25	0	0
Finanzanlagen	0	0	3	4
Steuerliche Verlustvorträge	28.671	35.135	0	0
Pensionsrückstellungen	37	54	0	0
Summe	33.448	41.979	31	18
Saldierung	-31	-18	-31	-18
Abwertung	-33.417	-41.961	0	0
Summe	0	0	0	0

Die aktiven latenten Steuern aus Geschäfts- und Firmenwerten in Höhe von 4.670 TEUR (Vj. 6.754 TEUR) betreffen ausschließlich steuerbilanzielle Firmenwerte, die über die steuerliche Nutzungsdauer auf 15 Jahre abgeschrieben werden.

Eine Abwertung auf aktive latente Steuern wird vorgenommen, wenn die Realisierbarkeit nicht hinreichend wahrscheinlich ist. Zur Bestimmung dieser Abwertung werden alle positiven und negativen Einflussfaktoren auf die zukünftigen steuerlichen Ergebnisse berücksichtigt. Die dabei vorzunehmenden Einschätzungen können in Abhängigkeit von künftigen Entwicklungen Änderungen unterliegen.

Der von der Gesellschaft errechnete, in Deutschland unbegrenzt vortragsfähige Körperschaftsteuerliche Verlustvortrag zum 31. Dezember 2007 beträgt ca. 90.714 TEUR (Vj. 89.289 TEUR), der gewerbesteuerliche Verlustvortrag zum 31. Dezember 2007 beläuft sich auf ca. 89.170 TEUR (Vj. 80.213 TEUR). Für die Schweiz ermittelte die Gesellschaft einen auf sieben Jahre begrenzt vortragsfähigen Verlust für die Bundessteuern sowie für die Staats- u. Gemeindesteuern mit ca. 3.565 TEUR (Vj. 3.947 TEUR). Für die hierauf entfallenden aktiven latenten Steuern wurde kein Steueranspruch aktiviert.

Nachdem der Bundesrat am 06. Juli 2007 dem vom Bundestag am 25. Mai 2007 verabschiedeten Gesetzentwurf zur Unternehmenssteuerreform 2008 zugestimmt hat, tritt das Gesetz am 01. Januar 2008 in Kraft. Der Körperschaftsteuersatz wurde von bisher 25 v. H. auf einheitlich 15 v. H. für alle Körperschaften gesenkt und zwar unabhängig davon, ob die Gesellschaften thesaurieren oder ausschütten. Die für das Gewerbesteueraufkommen erforderliche Gewerbesteuermesszahl wurde von bisher 5 v. H. auf 3,5 v. H. reduziert und der Betriebsausgabenabzug für die Gewerbesteuer gestrichen.

Das hat zur Folge, dass der noch bis zum 31. Dezember 2007 anzuwendende, kombinierte Steuersatz für die Körperschaft- und Gewerbesteuer der Konzern-Muttergesellschaft, CPU Softwarehouse AG, Augsburg, von 39,78% auf 31,05% (ab 01. Januar 2008) sinkt. Die Anpassung der Wertberichtigung ist im Wesentlichen auf die Auswirkungen dieser Steuersatzsenkung in Deutschland zurückzuführen.

(21) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen sind zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt, die den Zeitwerten entsprechen. Die vertraglich vereinbarten Fälligkeitstermine betragen zu beiden Stichtagen bis zu 30 Tage.

(22) Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen

	2007 TEUR	2006 TEUR
	<u> </u>	<u> </u>
Auftragskosten inkl. erfasster Ergebnisse	-392	-643
Teilabrechnungen	529	971
Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	<u> 137</u>	<u> 328</u>

Die Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

(23) Sonstige Verbindlichkeiten

in TEUR	Gesamtbetrag	bis zu 1 Jahr	zwischen 1 und 5 Jahren	größer 5 Jahre
Finanzinstrumente i. S. d. IFRS 7 (Vorjahr)	11 (9)	11 (9)	0 (0)	0 (0)
Übrige (Vorjahr)	137 (173)	137 (173)	0 (0)	0 (0)
(Vorjahr)	148 (182)	148 (182)	0 (0)	0 (0)

Die nicht den Finanzinstrumenten i. S. d. IFRS 7 zuzurechnenden sonstigen Verbindlichkeiten sind zum Rückzahlungsbetrag angesetzt. Sie umfassen eine Vielzahl von Einzelposten. Im Wesentlichen enthalten sie Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt aus Umsatz- und Lohnsteuer. Die Finanzinstrumente i. S. d. IFRS 7 haben zu den Stichtagen vertraglich vereinbarte Fälligkeitstermine von bis zu 30 Tagen.

(24) Erhaltene Anzahlungen

Die erhaltenen Anzahlungen betreffen Vorauszahlungen für Fertigungsaufträge.

(25) Rückstellungen

Entwicklung der sonstigen Rückstellungen im Geschäftsjahr 2007

in TEUR	Buchwert 01.01.2007	Währungs- umrechnung	Zuführung	Inanspruch- nahme	Auflösung	Buchwert 31.12.2007
Sonstige Rückstellungen						
Personalrückstellungen	269	-4	258	178	14	331
Rechts- u. Beratungskosten	182	-1	120	107	29	165
Gewährleistungen	132	0	22	1	34	119
Sonstiges	267	-1	146	148	67	197
Summe sonstige Rückstellungen	850	-6	546	434	144	812

Die sonstigen Rückstellungen haben eine Laufzeit von unter einem Jahr. Die Personalrückstellungen enthalten im Wesentlichen die variablen Vergütungen. In den Rückstellungen für Rechts- und Beratungskosten sind unter anderem die erwarteten Ausgaben für die Erstellung und Prüfung des Jahresabschlusses und der Erstellung der Steuererklärungen des abgelaufenen Wirtschaftsjahres enthalten. Die Gewährleistungsrückstellungen bestehen für die gesetzlichen und vertraglichen Garantieverpflichtungen sowie für die Kulanz gegenüber Kunden. In der Rückstellungsgruppe „Sonstiges“ sind neben Verpflichtungen aus Mietverträgen und ausstehenden Rechnungen eine Vielzahl von Einzelposten enthalten.

Die in den sonstigen Rückstellungen enthaltenen Finanzinstrumente i. S. d. IFRS 7 haben die nachfolgenden vertraglich vereinbarten Fälligkeitstermine:

in TEUR	Gesamtbetrag	höchstens	zwischen	zwischen
		1 Monat	1 und 3 Monaten	3 Monaten und 1 Jahr
Finanzinstrumente i. S. d. IFRS 7 (Vorjahr)	184 (243)	76 (112)	108 (91)	0 (40)

Bei der Pensionsrückstellung handelt es sich um eine fixe Pensionszusage an ein bereits ausgeschiedenes Organmitglied der Gesellschaft in Deutschland.

Diese leistungsorientierte Zusage ist durch eine, zu Gunsten des Pensionsberechtigten verpfändete, Rückdeckungslebensversicherung abgesichert, welche hier aufgeführt wird und den Rückstellungsbetrag vermindert.

Parameter

in %	Inländische Pläne	
	2007	2006
Rechnungszins	5,5	4,5
Erwartete Rendite des Planvermögens	4,2	4,2
Rentensteigerungsrate	3,0	1,5

Die Veränderungen des Anwartschaftsbarwertes und des Fondsvermögens stellen sich wie folgt dar:

Veränderung des Anwartschaftsbarwertes

in TEUR	Inländische Pensionspläne	
	2007	2006
Anwartschaftsbarwert 01.01.	394	396
Dienstzeitaufwand	0	0
Zinsaufwand	18	18
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/ Verluste (+)	-17	-20
Anwartschaftsbarwert 31.12.	395	394

Veränderungen des Planvermögens

in TEUR	Inländische Pensionspläne	
	2007	2006
Planvermögen zum Zeitwert 01.01.	210	188
erwartete Erträge des Planvermögens	9	8
Beiträge durch die Arbeitgeber	20	20
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/ Verluste (-)	-7	-6
Planvermögen zum Zeitwert 31.12.	232	210
Rückstellungen für Pensionen	163	184

Die Anwartschaftsbarwerte, die Zeitwerte des Planvermögens und die daraus resultierenden Rückstellungen für die leistungsorientierte Pensionszusage stellen sich, seit der erstmaligen Anwendung der IFRS auf die Eröffnungsbilanz per 01. Januar 2004, wie folgt dar:

in TEUR	<u>2007</u>	<u>2006</u>	<u>2005</u>	<u>2004</u>	<u>2003</u>
Anwartschaftsbarwert 31.12.	395	394	396	833	938
Planvermögen zum Zeitwert 31.12.	232	210	188	167	375
Rückstellung für Pensionen 31.12.	163	184	208	666	563

Erfahrungsbedingte Anpassungen haben sich, seit der erstmaligen Anwendung der IFRS auf die Eröffnungsbilanz per 01. Januar 2004, für den Anwartschaftsbarwert und das Planvermögen wie folgt ergeben:

In TEUR	<u>2007</u>	<u>2006</u>	<u>2005</u>	<u>2004</u>
Anwartschaftsbarwert	-1	20	-22	-35
Planvermögen	-7	-6	-1	0

[Verluste (-), Gewinne (+)]

Die Versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden jährlich in voller Höhe ergebniswirksam erfasst.

Die Anwartschaftsbarwerte sind durch Rückdeckungslebensversicherungen gedeckt. Die Höhe der Rückdeckung ergibt sich aus dem oben angeführten Wert des Planvermögens. Die tatsächlichen Erträge aus der Rückdeckungsversicherung belaufen sich auf 2 TEUR (Vj. 2 TEUR).

Die erwarteten Beiträge des Konzerns an das Planvermögen für das Geschäftsjahr 2008 betragen 20 TEUR (Vj. 20 TEUR).

Der in der Gewinn- und Verlustrechnung gebuchte Aufwand und Ertrag bezüglich der Pensionsverpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	<u>2007</u>	<u>2006</u>
Dienstzeitaufwand	0	0
Zinsaufwand	18	18
Versicherungsmathematische Gewinne (-) / Verluste (+)	-10	-14
erwartete Erträge des Planvermögens	<u>-9</u>	<u>-8</u>
Summe	<u>-1</u>	<u>-4</u>

In der Gewinn- und Verlustrechnung wurde der Zinsaufwand in der Position Zinsen und ähnliche Aufwendungen erfasst. Die versicherungsmathematischen Gewinne und die erwarteten Erträge des Planvermögens wurden in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

(26) Zusätzliche Informationen zu den Finanzinstrumenten

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Bewertungskategorien per 31.12.2007

in TEUR	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2007	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam	gemäß Leistungs- fortschritt	Fair Value 31.12.2007
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	(LaR / AfS)	1.235	950	285			1.235
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(LaR)	663	663				663
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	(LaR)	118				118	118
Finanzinstrumente aus Sonstige Vermögensgegenstände	(LaR)	53	53				53
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(FLAC)	272	272				272
Finanzinstrumente aus Sonstigen Verbindlichkeiten	(FLAC)	11	11				11
Finanzinstrumente aus Sonstigen Rückstellungen	(FLAC)	184	184				184
Summe der Bewertungskategorien gemäß IAS 39							
Kredite und Forderungen (LaR)		1.784	1.666			118	1.784
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)		285		285			285
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (FLAC)		467	467				467
Gesonderte Klassen gemäß IFRS 7.6							
Pensionsrückstellungen		163			163		163

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Bewertungskategorien per 31.12.2006

in TEUR	Bewertungs- kategorie nach IAS 39	Buchwert 31.12.2006	Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Fair Value erfolgsneutral	Fair Value erfolgswirksam	gemäß Leistungs- fortschritt	Fair Value 31.12.2006
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	(LaR / AfS)	1.278	1.190	88			1.278
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(LaR)	503	503				503
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	(LaR)	20				20	20
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen		25	25				25
Finanzinstrumente aus Sonstigen Vermögensgegenstände	(LaR)	30	30				30
Finanzanlagen	(LaR)	21	21				21
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(FLAC)	135	135				135
Finanzinstrumente aus Sonstigen Verbindlichkeiten	(FLAC)	9	9				9
Finanzinstrumente aus Sonstigen Rückstellungen	(FLAC)	212	212				212
Summe der Bewertungskategorien gemäß IAS 39							
Kredite und Forderungen (LaR)		1.789	1.769			20	1.789
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)		88		88			88
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (FLAC)		356	356				356
Gesonderte Klassen gemäß IFRS 7.6							
Pensionsrückstellungen		184			184		184

Bis auf die Pensionsrückstellungen haben die Finanzinstrumente ausschließlich sehr kurzfristige Restlaufzeiten, daher entsprechen die Buchwerte zu den Abschlussstichtagen näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert. Bei der Pensionsrückstellung stellt der bilanzierte Betrag, auf Grund der sofortigen erfolgswirksamen Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne bzw. Verluste bei dem Anwartschaftsbarwert der Verpflichtung und dem damit verrechneten Planvermögen, ebenfalls die bestmögliche Schätzung des beizulegenden Zeitwerts der Verpflichtung dar.

Von den unter Zinsen und ähnlichen Erträgen ausgewiesenen Zinserträgen wurden 8 TEUR (Vj. 25 TEUR) durch Finanzinstrumente der Bewertungskategorie „Kredite und Forderungen“ und 17 TEUR (Vj. 2 TEUR) durch „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ erwirtschaftet. Die in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträgen erfolgswirksam erfassten Währungsdifferenzen in Höhe von -11 TEUR (Vj. 7 TEUR) sind den, zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten, Finanzinstrumenten unter „Kredite und Forderungen“ zuzurechnen; weitere Währungsdifferenzen sind nicht angefallen. Die Erträge aus der Herabsetzung von Wertberichtigungen in Höhe von 7 TEUR (Vj. 4 TEUR) sind ebenfalls den „Krediten und Forderungen“ zuzuordnen und wurden im Wesentlichen in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst. Für die Pensionsrückstellungen wurden 19 TEUR (Vj. 22 TEUR) aus versicherungsmathematischen

Gewinnen und Verlusten sowie aus dem erwarteten Ertrag des Planvermögens in den sonstigen betrieblichen Erträgen und 18 TEUR (Vj. 18 TEUR) in den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen erfasst.

Wären die Zinssätze am 31. Dezember 2007 um 1% höher gewesen und gleichzeitig alle anderen Variablen unverändert geblieben, wäre das Jahresergebnis nach Steuern um 9 TEUR (Vj. 10 TEUR) höher, was auf die höheren Zinserträge aus den zu variablen Zinsen angelegten Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten zurückzuführen wäre. Wären die Zinssätze am 31. Dezember 2007 um 1% niedriger gewesen und gleichzeitig alle anderen Variablen unverändert geblieben, wäre das Jahresergebnis nach Steuern um 9 TEUR (Vj. 10 TEUR) niedriger, was auf die niedrigeren Zinserträge aus den zu variablen Zinsen angelegten Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten zurückzuführen wäre. Auf das Other Comprehensive Income hätten sich hieraus keine Auswirkungen ergeben. Bei Änderung des Zinssatzes würden sich ebenfalls die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus der Pensionsrückstellung verändern, was bei steigendem Zins zu einem höheren und bei sinkendem Zins zu einem niedrigeren Jahresergebnis führen würde. Der Betrag hieraus würde sich bei 1% Zinsänderung in der Größenordnung von ca. 20 TEUR bewegen. Die Sensitivität ist im Geschäftsjahr niedriger als im Vorjahr, da die verzinslichen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum Stichtag geringfügig niedriger waren als zum Vorjahresstichtag.

Wäre am 31. Dezember 2007 der Euro gegenüber dem CHF um 10% schwächer gewesen und gleichzeitig alle anderen Variablen unverändert geblieben, wäre das Jahresergebnis nach Steuern um 6 TEUR (Vj. 1 TEUR) höher gewesen. Wäre umgekehrt am 31. Dezember 2007 der Euro gegenüber dem CHF um 10% stärker gewesen und gleichzeitig alle anderen Variablen unverändert geblieben, wäre das Jahresergebnis nach Steuern um 6 TEUR (Vj. 1 TEUR) niedriger gewesen. Die im Vergleich zu 2006 höhere Sensitivität des Jahresergebnisses ist auf die Erhöhung der Fremdwährungsforderungen zurückzuführen.

(27) Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten betrifft Vorauszahlungen von Kunden im Zusammenhang mit Erlösen aus Wartungsverträgen. Die Auflösung der Abgrenzung und Ertragserfassung erfolgt in der Periode, in der die Leistung erbracht wird.

(28) Eigenkapital

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 10.527.310 Euro und ist in 10.527.310 nennwertlose, auf den Inhaber lautende Stückaktien mit gleichen Rechten eingeteilt. Es ist voll eingezahlt.

Zum 31. Dezember 2007 sind 10.527.310 Stück (Vj. 10.527.310 Stück) Aktien ausgegeben. Davon befinden sich 10.527.310 Stück (Vj. 10.527.310 Stück) im Umlauf.

Mit Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 03. Juli 2007 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 03. Juli 2012 durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals, insgesamt um bis zu 2.631.000,00 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Der Vorstand wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates, das Bezugsrecht der Aktionäre in folgenden Fällen auszuschließen:

- a) für Spitzenbeträge;
- b) für einen Anteil am Genehmigten Kapital in Höhe von bis zu insgesamt 1.052.730,00 Euro, sofern die neuen Aktien gegen Bareinlage zu einem Ausgabebetrag ausgegeben werden, welcher den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet (§ 186 Absatz (3) Satz 4 Aktiengesetz);
- c) für einen Anteil am Genehmigten Kapital in Höhe von bis zu insgesamt 2.631.000,00 Euro, sofern die neuen Aktien gegen Sacheinlage ausgegeben werden, um Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen zu erwerben.

Über den Inhalt der jeweiligen Aktienrechte und die sonstigen Bedingungen der Aktienaussgabe entscheidet der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats.

Das Grundkapital ist um bis zu 500.000 Euro durch Ausgabe von bis zu Stück 500.000 Aktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital). Die bedingte Kapitalerhöhung diente der Gewährung von Optionsrechten an Mitarbeiter der Gesellschaft (einschließlich leitender Angestellter) und Mitgliedern des Vorstandes der Gesellschaft nach Maßgabe des Beschlusses der Hauptversammlung vom 12. April 1999 und vom 19. Juni 2001. Die bedingte Kapitalerhöhung sollte nur insoweit durchgeführt werden, wie die Inhaber von Optionsrechten von ihrem Recht Gebrauch machen. Die Optionspläne sind abgelaufen, ohne dass die Inhaber der Optionsrechte von Ihrem Recht Gebrauch gemacht haben.

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist im Eigenkapitalspiegel dargestellt.

Die Kapitalrücklage enthält das Aufgeld aus der Ausgabe von Aktien durch die CPU.

Umrechnungsdifferenzen aus der Umrechnung der funktionalen Währung ausländischer Tochtergesellschaften in die Berichtswährung des Konzerns werden in der Position Währungsumrechnungsdifferenzen erfasst.

Das Kumulierte Other Comprehensive Income umfasst die Rücklagen aus der Marktbewertung von Wertpapieren, welche die Entwicklung der unrealisierten Gewinne und Verluste, gegebenenfalls abzüglich latenter Steuern, aus „available-for-sale“-Papieren zeigt.

Die Ziele des Kapitalmanagements der CPU sind zur Zeit die Überwachung eines möglichen Werteverzehrs des Eigenkapitals. Hierbei wird neben der Kontrolle der Nominalbeträge auch eine Verhältniszahl zwischen Eigenkapital und Bilanzsumme (EK-Quote) gebildet. Ziel im Geschäftsjahr 2007 war es eine Verschlechterung der EK-Quote zu vermeiden. Die EK-Quote im Geschäftsjahr 2007 betrug 51,8% (Vj. 47,8%).

V. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die in der Kapitalflussrechnung ausgewiesenen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in Höhe von 1.235 TEUR (Vj. 1.278 TEUR) sind identisch mit der entsprechenden Bilanzposition. In dieser Position sind außer Bargeldbeständen und Bankeinlagen ausschließlich kurzfristige, äußerst liquide Tagesgeldäquivalente ausgewiesen. Hiervon sind 1.214 TEUR (Vj. 1.257 TEUR) frei verfügbar.

VI. Segmentberichterstattung

Der Vorstand der Gesellschaft verwendet die Segment-Umsatzinformation zur Analyse der Geschäftstätigkeit und zur Beschlussfassung hinsichtlich Ressourceneinsatz und Erschließung neuer Geschäftsfelder. Die Bewertungsgrundsätze sind identisch mit den in den aufgeführten Anhangangaben beschriebenen Grundsätzen. Die Segmentberichterstattung ist nach IAS 14 (Segment Reporting) aufgestellt.

Die Gesellschaft war im Wesentlichen in den folgenden Berichtssegmenten tätig:

Holding: Dieses Segment beinhaltet die CPU Softwarehouse AG, welche sich als Holding auf die Führung und Verwaltung der Konzerngesellschaften konzentriert und Dienstleistungen für die Tochtergesellschaften erbringt.

Kredit: Hier bietet CPU regelbasierte Systemlösungen für Beratung und Sachbearbeitung im gesamten Kreditgeschäft an.

Anlage: Dieses Segment liefert unseren Kunden Software- und Expertensysteme für den Portefeuillebau von Anlagekunden im Retail- und Privatkundensegment.

Bankcontrolling: Dieses Segment bietet Komplettlösungen zum Thema Bankcontrolling zur praktischen Umsetzung komplexer betriebswirtschaftlicher Aufgaben.

Projektgeschäft: Unter diesem Segment bietet CPU ihren Kunden als Dienstleistungsunternehmen Unterstützung bei Projektvorbereitung, -durchführung und -planung genauso wie Steuerung und Kontrolle von IT-Projekten, bis hin zur Entwicklung individuell zugeschnittener Softwarelösungen.

Die Transaktionen zwischen den Segmenten erfolgten zu marktüblichen Konditionen.

Das Vermögen entspricht der konsolidierten Bilanzsumme der Unternehmensbereiche, in welcher, um der Besonderheit des Segmentes Holding gerecht zu werden, auch Beteiligungsbuchwerte (4.759 TEUR, Vj. 4.783 TEUR) und verzinsliche Forderungen gegenüber Konzernunternehmen (278 TEUR, Vj. 321 TEUR) enthalten sind. Die Schulden ergeben sich aus dem Vermögen abzüglich des Eigenkapitals, wobei in den Segmenten Anlage (205 TEUR, Vj. 15 TEUR) und Bankcontrolling (278 TEUR, Vj. 306 TEUR) konzerninterne, verzinsliche Verbindlichkeiten enthalten sind. Die Anlagenzugänge beinhalten die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen. Die nicht zahlungswirksamen Aufwendungen enthalten, mit Ausnahme der planmäßigen Abschreibung, die wesentlichen, nicht zahlungswirksamen Aufwendungen.

Die Geschäftssegmente stellen sich wie folgt dar:

Segmentberichterstattung vom 01.01. bis 31.12.2007

in TEUR	Holding	Kredit	Anlage	Bank- controlling	Projekt- geschäft	Konsoli- dierung	Konzern
Umsatzerlöse mit externen Kunden	0	1.749	954	1.366	2.383	0	6.452
Umsatzerlöse mit anderen Segmenten	0	164	20	41	19	-244	0
Umsatzerlöse	0	1.913	974	1.407	2.402	-244	6.452
Herstellungskosten des Umsatzes	0	-1.030	-474	-675	-1.857	262	-3.774
Bruttoergebnis	0	883	500	732	545	18	2.678
Vertriebskosten	-204	-216	-282	-177	-122	4	-997
Allgemeine Verwaltungskosten	-686	-207	-172	-257	-91	11	-1.402
Forschungs- und Entwicklungskosten	0	-15	-144	-3	0	0	-162
Sonstige betriebliche Erträge	651	41	81	43	7	-545	278
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-302	-215	-145	-111	-94	716	-151
Erträge aus Ergebnisabführung	508	0	0	0	0	-508	0
Firmenwertabschreibung	0	0	0	0	0	0	0
Ergebnis vor Zinsen und Steuern	-33	271	-162	227	245	-304	244
Zinsen und ähnliche Erträge	34	18	1	5	0	-30	28
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-26	-3	0	0	0	25	-4
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-18	0	-9	-20	0	29	-18
Ergebnis vor Steuern	-43	286	-170	212	245	-280	250
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0	0	0	0	0	0
Ergebnisabführung	0	-263	0	0	-245	508	0
Jahresergebnis	-43	23	-170	212	0	228	250
Vermögen	6.197	568	612	1.234	714	-5.901	3.424
Schulden	518	524	430	902	624	-1.346	1.652
Anlagenzugänge (Investitionen)	23	7	20	119	10	0	179
planmäßige Abschreibung	20	17	21	38	10	0	106
nicht zahlungswirksame Aufwendungen	509	106	51	85	84	-271	564

Segmentberichterstattung vom 01.01. bis 31.12.2006

in TEUR	Holding	Kredit	Anlage	Bank- controlling	Projekt- geschäft	Konsoli- dierung	Konzern
Umsatzerlöse mit externen Kunden	0	1.950	494	1.606	1.915	0	5.965
Umsatzerlöse mit anderen Segmenten	0	96	52	29	54	-231	0
Umsatzerlöse	0	2.046	546	1.635	1.969	-231	5.965
Herstellungskosten des Umsatzes	0	-940	-414	-1.152	-1.421	250	-3.677
Bruttoergebnis	0	1.106	132	483	548	19	2.288
Vertriebskosten	-30	-181	-311	-214	-115	50	-801
Allgemeine Verwaltungskosten	-1.199	-175	-284	-413	-78	73	-2.076
Forschungs- und Entwicklungskosten	0	-38	-176	-19	0	0	-233
Sonstige betriebliche Erträge	1.813	78	100	35	5	-1.210	821
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-383	-314	-117	-169	-100	810	-273
Erträge aus Ergebnisabführung	705	0	0	0	0	-705	0
Firmenwertabschreibung	0	0	0	-1.291	0	0	-1.291
Ergebnis vor Zinsen und Steuern	906	476	-656	-1.588	260	-963	-1.565
Zinsen und ähnliche Erträge	104	16	0	0	1	-43	78
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-3.004	0	0	0	0	3.004	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-29	-32	0	-7	0	39	-29
Ergebnis vor Steuern	-2.023	460	-656	-1.595	261	2.037	-1.516
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0	0	0	0	0	0
Ergebnisabführung	0	-444	0	0	-261	705	0
Jahresergebnis	-2.023	16	-656	-1.595	0	2.742	-1.516
Vermögen	6.391	625	619	1.238	480	-6.129	3.224
Schulden	658	605	354	1.219	390	-1.544	1.682
Anlagenzugänge (Investitionen)	6	26	276	10	7	0	325
planmäßige Abschreibung	26	22	19	26	11	0	104
nicht zahlungswirksame Aufwendungen	3.555	47	75	1.443	78	-4.499	699

(Der Forderungsverzicht der Muttergesellschaft (Holding) gegenüber dem Segment Kredit wurde auf Segmentebene verrechnet. Die Ergebnisabführung wurde entsprechend angepasst.)

Die geografischen Segmente stellen sich wie folgt dar:

Segmentberichterstattung vom 01.01. bis 31.12.2007 nach geografischen Segmenten

in TEUR	<u>Deutschland</u>	<u>Schweiz</u>	<u>Österreich</u>	<u>Konsolidierung</u>	<u>Konzern</u>
Umsatzerlöse mit externen Kunden	3.792	1.281	1.379		6.452
Vermögen	1.548	1.776	100		3.424
Anlagenzugänge (Investitionen)	40	139			179

Segmentberichterstattung vom 01.01. bis 31.12.2006 nach geografischen Segmenten

in TEUR	<u>Deutschland</u>	<u>Schweiz</u>	<u>Österreich</u>	<u>Konsolidierung</u>	<u>Konzern</u>
Umsatzerlöse mit externen Kunden	3.702	1.481	782		5.965
Vermögen	1.517	1.707			3.224
Anlagenzugänge (Investitionen)	41	284			325

VII. Sonstige Angaben

Art und Management finanzieller Risiken

Allgemeine Angaben

Die CPU Softwarehouse AG sowie die verbundenen Unternehmen unterliegen hinsichtlich ihrer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten sowie mit den durch das Geschäftsmodell verbundenen Transaktionen bestimmten, finanziellen Risiken. Dabei kann es sich grundsätzlich um Ausfallrisiken, Liquiditätsrisiken sowie Marktrisiken handeln.

Das Management dieser Risiken hat das Ziel, die möglichen und negativen Auswirkungen auf die erwarteten Cash-Flows zu begrenzen bzw. Chancen zu nutzen. Das Management der CPU beobachtet deshalb jährlich, ob sich die Risiken verändert haben und ob die getroffenen Maßnahmen für eine Risikobegrenzung noch ausreichen. Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten ist aber bisher nicht notwendig gewesen.

Das Management der Finanzinstrumente ist deshalb auf den Umfang der Risikosituation angepasst.

Kreditrisiken

Ein Ausfallrisiko bei der CPU besteht grundsätzlich durch die notwendigen Vorarbeiten während der Projektlaufzeiten, um insbesondere bei den Werklieferverträgen die vertraglich geschuldete Leistung zu erbringen. Durch die grundsätzlich vereinbarten Anzahlungen wird dem Risiko Rechnung getragen, dass ein Kunde bereits erbrachten Vorleistungen nicht bezahlen kann.

Auch generell ist das Risiko nicht oder nur sehr begrenzt auszuschließen, dass Kunden fakturierte Rechnungen nicht bezahlen können. Aufgrund der bestehenden Kundenstruktur im Bankbereich ist jedoch nur ein geringes Risiko vorhanden, dass die Auftraggeber oder Besteller zahlungsunfähig werden. Eine besondere Methode zur Überwachung und Steuerung ist deshalb nicht erforderlich. Die Überwachung der Zahlungseingänge und möglicher Überschreitung der Fälligkeiten geschieht im Rahmen der laufenden Debitoren- und Finanzbuchhaltung.

Liquiditätsrisiken

Die CPU-Gruppe verfügt über einen Liquiditätsbestand von über einer Mio. EUR, der als Liquiditätsreserve zur Verfügung steht. Laufende Zahlungen können aus der operativen Geschäftstätigkeit erbracht werden. Rückzahlungsverpflichtungen, z.B. aus Darlehen, bestehen nicht.

Um keine Risiken für die Zahlungsfähigkeit der CPU-Gruppe einzugehen, sind alle liquiden Mittel, die nicht unmittelbar für operative Zwecke verwendet werden müssen, auf Geldmarktkonten oder in Form von Tagesgeldäquivalenten angelegt. Liquiditätsrisiken sind deshalb nicht zu erwarten. Bei annähernder Erreichung der unternehmensweiten Zielvorgaben besteht auch für die Liquiditätssituation weiterhin kein existenzbedrohendes Risiko.

Währungsrisiken

Ein grundsätzliches Währungsrisiko besteht im CPU Konzern dann, wenn im Rahmen der Geschäftstätigkeit Rechnungen aus der Schweiz in den EU-Raum oder Rechnungen aus dem EU-Raum an Schweizer Gesellschaften gestellt werden. Weitergehende Geschäftsvorfälle (z.B. das Eingehen von Kreditverbindlichkeiten bzw. Kreditvergaben) in fremder Währung oder unüblich lange Laufzeiten bzw. Termingeschäfte, die ein erhöhtes Währungsrisiko generieren können, kommen zur Zeit nicht vor. Aufgrund der geringen Anzahl von Transaktionen bzw. der geringen Höhe der einzelnen Transaktion, die ein Währungsrisiko generieren, sowie der kurzen Projektlaufzeiten, gibt es keine Notwendigkeit für eine besondere Absicherung.

Zinsrisiken

Zinsrisiken sind faktisch nicht vorhanden, da die CPU grundsätzlich weder Kredite beansprucht noch Kredite vergibt. Ein besonderes Zinsänderungsrisiko besteht deshalb nicht. Die Änderung des allgemeinen Zinsniveaus kann jedoch einen geringen Einfluss auf die Cash-Flows und die Zinserträge aus den Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalenten haben (vgl. auch die Ausführungen zur Sensitivitätsanalyse). Erheblichen Abwertungsbedarf aus der Veränderung des allgemeinen Zinsniveaus, wie z. B. bei festverzinslichen Wertpapieren im Falle steigender Zinsen, sind aber durch die bisherige Anlagepolitik nicht zu erwarten.

Rechtsverfahren

Zur Zeit bestehen keine Rechtstreitigkeiten, die nicht bilanziert sind.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im Konzern bestehen im Wesentlichen Miet- bzw. Operating Leasingverträge für Geschäftsgebäude und Kraftfahrzeuge. Die Laufzeiten der Mietverträge für Geschäftsgebäude betragen zwischen 2 und 6 Jahren und haben teilweise Verlängerungsoptionen von 1 - 5 Jahren. Die Laufzeiten des PKW-Leasings betragen 36 Monate. Es bestehen keine Kaufoptionen und die üblichen Vereinbarungen über jährliche Laufleistung und damit zusammenhängende bedingte Mietzahlungen (Gj. 2 TEUR). Die Leasingzahlungen aus Operating Leasingverträgen werden als Aufwand über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst. Im Geschäftsjahr wurden 280 TEUR (Vj. 330 TEUR) aus Miet- und Leasingverträgen als Aufwand erfasst und 1 TEUR (Vj. 11 TEUR) als Ertrag aus Untermietverträgen. Die künftigen Zahlungen aus Miet- bzw. Operating Leasingverträgen haben bis zum Ablauf der Mindestlaufzeit der Verträge folgende Fälligkeiten:

in TEUR	bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Miete	179	142	0	321
Leasing	59	42	0	101
	238	184	0	422

Haftungsverhältnisse

Es wurden in 2003 steuerliche Haftungsbescheide in Höhe von 20 TEUR erlassen. Eine Inanspruchnahme ist bis heute nicht erfolgt und in dieser Höhe auch nicht wahrscheinlich.

Weitere angabepflichtige Haftungsverhältnisse bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

Beschäftigte

Im Geschäftsjahr 2007 waren durchschnittlich 41 Arbeitnehmer (Vj. 46 Arbeitnehmer) beschäftigt.

	<u>2007</u>	<u>31.12.2007</u>	<u>2006</u>	<u>31.12.2006</u>
Geschäftsleitung	6	4	6	7
Entwicklung	30	33	33	28
Verwaltung	6	5	8	7
Vertrieb/Consulting	5	5	5	4
Summe	<u>47</u>	<u>47</u>	<u>52</u>	<u>46</u>

Aktienorientierte Vergütung

Die ordentliche Hauptversammlung der Aktionäre der Gesellschaft vom 19. Juni 2001 hat den Vorstand unter Abänderung des Beschlusses vom 12. April 1999 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates an Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft (Gruppe 1), an die Mitglieder der Vorstände bzw. Geschäftsführer von im Sinne der §§ 15 ff. AktG verbundenen Unternehmen (Gruppe 2) und an Mitarbeiter der Gesellschaft und verbundener Unternehmen im Sinne der §§ 15 ff. AktG (Gruppe 3) bis zum Ende des Jahres 2005 in bis zu vier Tranchen insgesamt Stück 360.000 Optionsrechte zur Zeichnung anzubieten (im nachfolgenden: „Optionsrechte“). Das Gesamtvolumen der Optionsrechte verteilt sich auf die drei Gruppen wie folgt: Die Bezugsberechtigten der Gruppe 1 erhalten zusammen höchstens 10% der Bezugsrechte, die Bezugsberechtigten der Gruppe 2 höchstens 30% der Bezugsrechte und die Bezugsberechtigten der Gruppe 3 höchstens 60% der Bezugsrechte. Nicht ausgeübte Optionsrechte erlöschen mit Ausscheiden oder schriftlicher Kündigung der Optionsvereinbarung, spätestens aber fünf Jahre nach ihrer Gewährung.

Den Optionsberechtigten wurden in einer ersten Tranche im Jahre 1999 insgesamt 180.000 Optionsrechte zur Zeichnung angeboten. Die Optionsrechte wurden nicht ausgeübt. Nicht ausgeübte Optionsrechte der ersten Tranche sind gemäß § 8 der Optionsbedingungen aus dem Jahre 1999 im Jahre 2004 erloschen, da der Optionsplan nur bis 2004 gültig war. Eine Ausübung ist daher nicht mehr möglich.

Gemäß § 3 der Optionsbedingungen aus dem Jahre 2001 kann der Vorstand bzw. der Aufsichtsrat 360.000 Optionsrechte bis zum Ende des Jahres 2005 den Bezugsberechtigten zur Zeichnung anbieten. Am 28. Juni 2001 beschloss der Vorstand der Gesellschaft, in einer zweiten Tranche sämtlichen Begünstigten pro Person 1.000 Optionsrechte zur Zeichnung anzubieten. Daraufhin wurden im Geschäftsjahr 2001 63.215 Optionen von Angestellten gezeichnet und ausgegeben. Der Aufsichtsrat hat ordnungsgemäß die 1.000 Optionen an den Vorstand gewährt. Im Geschäftsjahr 2002 wurden weitere 78.132 Optionen von Angestellten gezeichnet. Jedes Optionsrecht gewährt das Recht, nach näherer Bestimmung der Optionsbedingungen von der Gesellschaft eine auf den Inhaber lautende Stückaktie der Gesellschaft mit einem rechnerischen Nennwert von 1,00 EUR je Aktie zu erwerben.

Die gewährten Optionsrechte können vor dem Ablauf einer Sperrfrist von zwei Jahren nach der Gewährung nicht ausgeübt werden. Danach ist die Ausübung der gewährten Optionsrechte ab dem folgenden Tag möglich:

Anteil der ausübaren Optionsrechte	Ausübung möglich ab
1/3	Erster Bankarbeitstag nach Ablauf der Sperrfrist
Weiteres 1/3	Erster Bankarbeitstag nach Ablauf eines Jahres nach Ablauf der Sperrfrist
Weiteres 1/3	Erster Bankarbeitstag nach Ablauf von zwei Jahren nach Ablauf der Sperrfrist

Diese ausübaren Optionsrechte können vorbehaltlich der Regelungen im nachfolgenden Abschnitt nur innerhalb von 10 Bankarbeitstagen alternativ nach Beendigung der ordentlichen Hauptversammlung der CPU, der Veröffentlichung des Berichts über das zweite oder dritte Quartal eines Geschäftsjahres, sowie innerhalb der letzten 30 Bankarbeitstage vor dem Verfall der Bezugsrechte am Laufzeitende ausgeübt werden.

Optionsrechte können nur ausgeübt werden, wenn der Schlusskurs der Aktien der CPU im Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an mindestens einem Handelstag während der jeweiligen Laufzeit der Bezugsrechte 125% des Ausübungspreises erreicht hat.

Der Optionspreis darf den auf die einzelne CPU-Aktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 1 EUR nicht unterschreiten. Sofern dies gegeben ist, wird der Optionspreis um den Betrag ermäßigt, der dem Durchschnittskurs des den Aktionären gewährten Bezugsrechts am letzten Handelstag an der Frankfurter Wertpapierbörse entspricht. Eine Ermäßigung entfällt, wenn den Inhabern der Optionsrechte ein Bezugsrecht eingeräumt wird, dessen Wert dem Bezugsrecht der Aktionäre entspricht. Die Optionen haben einen vertraglichen Optionszeitraum von fünf Jahren bzw. bei Ausscheiden des Optionsberechtigten als Mitarbeiter oder Mitglied des Vorstandes. CPU hat keinerlei gesetzliche oder faktische Verpflichtung zum Rückkauf bzw. zum Barausgleich der Optionen.

Änderungen in der Anzahl der ausstehenden Aktienoptionen und der betreffenden gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreise sind in der folgenden Übersicht dargestellt:

	2007		2006	
	Durchschnittlicher Ausübungspreis je Aktie (in EUR)	Optionen	Durchschnittlicher Ausübungspreis je Aktie (in EUR)	Optionen
Stand 1. Januar		32.992		53.032
Gewährt	0	0	0	0
Verfallen	0	3.567	0	20.040
Ausgeübt	0	0	0	0
Abgelaufen	0	29.425	0	0
Stand 31. Dezember		0		32.992

Von den 0 ausstehenden Optionen (2006: 32.992), sind 0 Optionen (2006: 0) ausübbar. Optionen, die 2007 ausgeübt wurden, führten zu keiner Ausgabe von Aktien (2006: 0 Aktien). Der gewichtete durchschnittliche Aktienkurs zum Ausübungszeitpunkt belief sich auf 0 EUR (2006: 0 EUR). Die dazugehörigen Transaktionskosten beliefen sich auf 0 EUR (2006: 0 EUR) und wurden mit den erhaltenen Erlösen verrechnet.

Die am Ende des Jahres ausstehenden Aktienoptionen (in Tausend) haben die folgenden Verfallsdaten und Ausübungspreise:

Verfallsdatum	Ausübungspreis	Aktien	
		2007	2006
2005			
2006	2,04		
2007	1,05		32.992
		0	32.992

Die Gewährung der Zusagen erfolgten alle vor November 2002, somit war kein Aufwand zu erfassen.

Die beschriebenen Aktienoptionspläne sind im Geschäftsjahr abgelaufen.

Bezüge des Managements

Die Bezüge des Managements setzten sich wie folgt zusammen:

in TEUR	<u>Fixe Vergütung</u>	<u>Variable Vergütung</u>	<u>andere langfristig fällige Leistungen</u>	<u>Abfindungen</u>	<u>Gesamt</u>	<u>Gewährte Aktienoptionen</u>
Management (Vorjahr)	639 (709)	81 (15)	0 (189)	0 (18)	720 (931)	0 (0)
Aufsichtsrat (Vorjahr)	35 (45)	0 (0)	0 (0)	0 (0)	35 (45)	0 (0)

Die oben aufgeführten Bezüge des Managements enthalten neben den Vergütungen des Vorstands der CPU Softwarehouse AG auch die Vergütungen der konsolidierten Tochtergesellschaften für Geschäftsführung und Verwaltungsrat (Schweiz). Die fixe Vergütung enthält die Sozialversicherungsbeiträge, die Beiträge zu Direktversicherungen im Rahmen der steuerlichen Höchstbeträge und den Privatanteil der Pkw-Nutzung.

Im Geschäftsjahr wurden 21 TEUR (Vj. 21 TEUR) für eine Vermögensschadenshaftpflichtversicherung (D&O) und eine Exzendentenversicherung aufgewandt.

Die individualisierte Darstellung der, in den Bezügen des Managements enthaltenen, Bezüge des Vorstands der CPU Softwarehouse AG in Höhe von 315 TEUR (Vj. 265 TEUR) erfolgt unter Nutzung des Wahlrechts nach § 315 (2) Nr. 4 HGB im Lagebericht des Konzerns.

Die angegebenen Bezüge des Aufsichtsrats enthalten die Vergütungen für die unter der Position „Mitglieder des Aufsichtsrats“ aufgeführten Mitglieder des Aufsichtsrats der CPU Softwarehouse AG.

Beziehungen zu nahe stehende Personen und Unternehmen

Der Konzern bezog von nahe stehenden Unternehmen dreier (Vj. zweier) Managementmitglieder in der Schweiz und Deutschland Dienstleistungen. Beratungsleistungen in Höhe von 5 TEUR (Vj. 5 TEUR) wurden von der Firma Tefen AG, Augsburg (vormals Consultatio Venture Consulting AG, Augsburg) bezogen, aus ihnen bestehen zum Bilanzstichtag Verbindlichkeiten in Höhe von 0 TEUR (Vj. 7 TEUR). In Höhe von 3 TEUR (Vj. 0 TEUR) wurden Dienstleistungen von der Firma Valuebrain GmbH, Zug erbracht, aus welchen zu den Stichtagen keine Verbindlichkeiten bestanden. Von der Firma Interim Management Services, Glattzentrum, wurden Beratungsleistungen in Höhe von 13 TEUR (Vj. 53 TEUR) bezogen, aus denen sich zu den Bilanzstichtagen keine Verbindlichkeiten ergaben.

Aus im Geschäftsjahr mit der msg systems ag, Ismaning, ausgeführten Dienstleistungsumsätzen in Höhe von 34 TEUR (Vj. 0 TEUR) bestanden am Bilanzstichtag Forderungen von 11 TEUR (Vj. 0 TEUR); aus den bezogenen Dienstleistungen über 68 TEUR (Vj. 0 TEUR) ergaben sich zu den Stichtagen keine Verbindlichkeiten. Von einem Tochterunternehmen der msg systems ag, Ismaning wurden für 17 TEUR (Vj. 2 TEUR) Dienstleistungen bezogen, aus denen zum Stichtag Verbindlichkeiten in Höhe von 10 TEUR (Vj. 0 TEUR) bestanden.

Bezüglich der offenen Posten zum Bilanzstichtag bestehen keine besonderen Vertragsbedingungen.

Honorar Abschlussprüfer

Für die Prüfung der Jahresabschlüsse der CPU Softwarehouse AG, der Tochtergesellschaften, des Konzerns und für die Prüfung des Berichts gemäß § 312 AktG sowie die sich daraus ergebenden gesonderten Berichterstattungen an den Aufsichtsrat, wurden an die AWT Horwath GmbH, München, Aufwendungen in Höhe von insgesamt 63 TEUR (Vj. 52 TEUR) berücksichtigt. Weitere Honorare sind für die AWT Horwath GmbH, München, nicht angefallen.

Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Die Gesellschaft hat die nach § 161 AktG erforderliche Erklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex auf der Homepage der CPU Softwarehouse AG unter www.cpu-ag.com eingestellt.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Nach dem 31. Dezember 2007 ergaben sich keine Ereignisse, über die nach IAS 10 berichtet werden muss.

Zeitpunkt und Freigabe der Veröffentlichung

Der Vorstand der CPU Softwarehouse AG hat den Konzernabschluss am 07. März 2008 genehmigt.

Mitglieder des Aufsichtsrates:

Die Mitglieder des Aufsichtsrates sind Mitglied in folgenden anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten (a.) und Kontrollgremien gemäß § 125 Abs. 1 S. 3 AktG (b.):

Dr. Heiko Frank, Friedberg
Vorstand der Tefen AG, Augsburg
Aufsichtsratsvorsitzender

- a. Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender SchwabenMobil Nahverkehr Service GmbH, Bobingen
- a. Aufsichtsratsmitglied Augsburg AG, Augsburg
- a. Aufsichtsratsmitglied Franz Industrie Beteiligungs AG, Augsburg
- b. Beiratsmitglied Göppel Bus GmbH & Co. KG, Ehrenhain

Oliver Gosemann, Forst (ab 30.01.2007)
Vorstandsvorsitzender der Knürr AG, Arnstorf
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender

- b. Verwaltungsratspräsident der Knürr AG, Fällanden / Schweiz

Egbert Becker, Wiesbaden (bis 03.07.2007)
CEO der Argon Finance AG, Wiesbaden

- a. Aufsichtsratsmitglied MIL AG, Köln

Dr. Erwin Herresthal, Mainz (bis 03.07.2007)
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater

- a. Aufsichtsratsmitglied WK Vermögensverwaltung AG, Wiesbaden

Alfred Möckel, Berlin
Bankkaufmann, Dipl. Kfm.

- a. Aufsichtsratsmitglied Reutax AG, Heidelberg
- a. Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der Prime Capital Asset Management AG, Frankfurt
- b. Mitglied des Beirats der ARIAD Asset Management GmbH, Hamburg

Vorstand:

Die Mitglieder des Vorstands sind Mitglied in folgenden anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten (a.) und Kontrollgremien entsprechend § 125 Abs. 1 S. 3 AktG (b.):

Werner Binder, Augsburg

Vorstand für Vertrieb und Marketing

keine

Sven Wollenhaupt, Augsburg

Vorstand für Finanzen und Administration

b. Verwaltungsratsmitglied FINSys AG, St. Gallen

Augsburg, 07.03.2008

Werner Binder
Sprecher des Vorstands

Sven Wollenhaupt
Mitglied des Vorstands

Erklärung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Augsburg, 14. März 2007

Werner Binder
Sprecher des Vorstands

Sven Wollenhaupt
Mitglied des Vorstands

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der CPU Softwarehouse AG, Augsburg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2007 bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unser Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der CPU Softwarehouse AG den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 14. März 2008

AWT Horwath GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

ppa. E. Jarraß
Wirtschaftsprüfer

ppa. B. Erdt
Wirtschaftsprüfer

**Erklärung von Vorstand und Aufsichtsrat der
CPU Softwarehouse AG
gemäß § 161 AktG zum Deutschen Corporate Governance Kodex
in der Fassung vom 14. Juni 2007**

Vorstand und Aufsichtsrat der CPU Softwarehouse AG erklären, dass den Empfehlungen und Anregungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 14. Juni 2007 mit Ausnahme der folgenden Empfehlungen entsprochen wurde und entsprochen wird:

Abweichungen von den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex

1. Selbstbehalt bei der D&O-Versicherung (Ziffer 3.8)

Die Gesellschaft hat entsprechend der Satzung eine für Vorstand und Aufsichtsrat angemessene D&O-Versicherung abgeschlossen, die auch die Geschäftsführer der Tochtergesellschaften mit einschließt. Ein nennenswerter Selbstbehalt kann in Anbetracht der Höhe der Vergütung nicht zugemutet werden. Des Weiteren geht die CPU Softwarehouse AG nicht davon aus, dass durch die Vereinbarung eines entsprechenden Selbstbehaltes die Motivation und das Verantwortungsbewusstsein des Vorstandes und des Aufsichtsrates hierdurch verbessert werden kann.

2. Vergütung des Vorstandes im Konzernabschluss (Ziffer 4.2.3 und 4.2.4)

Die Vergütung des Vorstandes erfolgt differenziert nach erfolgsunabhängigen und erfolgsabhängigen Komponenten und wird individualisiert offen gelegt. Vergütungsbestandteile mit langfristiger Anreizwirkung sind zurzeit nicht vereinbart. Mit den Mitgliedern des Vorstandes wurden keine besonderen Entschädigungsvereinbarungen für den Fall eines Übernahmeangebots getroffen.

3. Altersgrenze von Vorstand und Aufsichtsrat (Ziffer 5.1.2 und 5.4.1)

Der Kodex empfiehlt die Setzung und Wahrung von Altersgrenzen für die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat. Die Gesellschaft hat bisher keine Altersgrenzen definiert. Die CPU Softwarehouse AG vertritt die Auffassung, dass durch ein allgemeines Höchstalter für die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes möglicherweise die Bestellung geeigneter Kandidaten erschwert wird.

4. Bildung von Ausschüssen des Aufsichtsrates (Ziffer 5.3)

Der Aufsichtsrat der CPU Softwarehouse AG besteht aus drei Mitgliedern. Der Aufsichtsrat befasst sich als Gesamtorgan grundsätzlich mit allen Aufgaben der Aufsichtsratsstätigkeit.

5. Aufsichtsratsvergütung (Ziffer 5.4.7)

Die Vergütung des Aufsichtsrates ist in dem Corporate Governance Bericht ausführlich dargestellt. Die Vergütung der Aufsichtsräte richtet sich ausschließlich nach der Satzung, die auf der Homepage der Gesellschaft eingestellt ist. Die Aufsichtsratsvergütungen enthalten keine variablen Bestandteile und sind vergleichsweise niedrig bemessen.

6. Abschlussprüfung (Ziffer 7.1.2 und 7.2.3)

Die Prüfungsgesellschaft hat uns bestätigt, dass sämtliche Anforderungen des Corporate Governance Kodex zur Unabhängigkeit des Abschlussprüfers beachtet werden. Die Abschlussprüfung beinhaltet nicht die Prüfung der Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex.

Augsburg, im März 2008

Für den Aufsichtsrat

Für den Vorstand

Dr. Heiko Frank

Werner Binder

- Vorsitzender des Aufsichtsrats -

-

- Sprecher des Vorstands -

Konzernkennzahlen

für 2007, 2006, 2005, 2004, 2003

	01.01.- 31.12.2007	01.01.- 31.12.2006	01.01.- 31.12.2005	01.01.- 31.12.2004	01.01.- 31.12.2003
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR
Umsatzerlöse	6,5	6,0	6,4	4,5	5,6
Personalaufwand	3,6	4,0	4,0	3,6	5,1
Abschreibungen	0,1	1,4	0,5	0,2	0,4
davon Goodwill, Beteiligungswerte und sonstige außerplanmäßige Abschreibungen	0,0	1,3	0,4	0,0	0,2
F&E	0,2	0,2	0,4	0,3	1,8
EBITDA	0,4	-0,2	0,3	-0,3	-1,0
EBIT	0,2	-1,6	-0,2	-0,4	-1,4
Konzernergebnis	0,3	-1,5	-0,2	-0,4	-1,6
Ergebnis je Aktie	0,02	-0,14	-0,02	-0,04	-0,19
Cash Flow (operativ)	0,1	-0,4	0,1	-1,6	-1,9
Bilanzsumme	3,4	3,2	5,7	4,4	8,3
Eigenkapitalquote	52%	48%	55%	30%	25%
Beschäftigte per 31.12	47	46	57	48	43
Beschäftigte im Jahresdurchschnitt	47	52	53	46	59

Jahr 2003 nach HBG





CPU Softwarehouse AG

August-Wessels-Straße 27
D-86156 Augsburg

Telefon: +49 (821) 46 02-0
Telefax: +49 (821) 46 02-179

cpu-ag@cpu-ag.com
www.cpu-ag.com